Nr. 202.

Die Presse.

34. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 84 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 95 Pf. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 12 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Dienstag den 29. August 1916.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 28. August. (W. T.-B.)

Großes Hauptquartier, 28. August.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Im Somme-Gebiet machten wieder abends und nachts unsere westlichen Gegner unter Einsatz starker Kräfte nach ausgedehnter Feuervorbereitung erneute Anstrengungen, unsere Linien nördlich des Flusses zu durchbrechen. — Gegen die Fronten Thiepval-Mouquet Fe und Delville-Wald-Ginchy stürmten mehrmals Engländer, gegen unsere Stellungen zwischen Maurepas und Clery Franzosen an. — Die Angriffe scheiterten teilweise nach Nahkämpfen, teils durch Gegenstoß. Südwestlich von Mouquet Fe und im Delville-Wald wird um kleine Grabenteile noch weiter gekämpft. — Auf der übrigen Westfront, abgesehen von lebhafter Feuertätigkeit in den Abendstunden beiderseits des Kanals von La Bassée und auf dem Ostufer der Maas, nichts wesentliches.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:

Bei Lennewaden brachte ein Patrouillen-Vorstoß 2 Offiziere, 37 Mann als Gefangene ein. — Nordöstlich von Swiniuchy (im Luzker Bogen) wiesen österreichisch-ungarische Truppen Angriffe russischer Abteilungen ab.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

Nördlich des Dnjestr brachen abends starke russische Kräfte zum Angriff vor. Ein anfänglicher Erfolg des Feindes bei Delejow wurde durch nächtlichen Gegenstoß völlig ausgeglichen. Weiter nördlich kamen zwischen Trustobaby und Zwawalow angreifende Truppen unter der Wirkung des Sperrfeuers nicht zur Entwickelung aus den Sturmstellungen. — In den Karpathen wurden russische Vorstöße gegen die Kammhöhen nordwestlich des Kukul und bei Stara Wibczyna zurückgeschlagen. — An der Grenze von Siebenbürgen wurden rumänische Gefangene eingebracht.

Balkan-Kriegsschauplatz:

An der Moglena-Front setzten sich die Bulgaren in Besitz der Höhe südlich Zborsko; an der Sganska-Planina sind serbische Gegenstöße gescheitert.

Oberste Heeresleitung.

Zwei neue Kriegserklärungen.

Italiens Kriegserklärung an Deutschland.

W. T.-B. teilt unterm 27. August amtlich mit:

Die königlich italienische Regierung hat durch Vermittlung der schweizerischen Regierung der kaiserlichen Regierung mitteilen lassen, daß sie sich vom 28. d. Mts. an als mit Deutschland im Kriegszustand befindlich betrachtet.

Anscheinend wurde die Kriegserklärung in der Sitzung des italienischen Ministerrats am Donnerstag beschlossen. Die italienische Kriegspartei ist schon lange ungehalten darüber gewesen, daß die italienische Regierung sich nicht dazu entschließen konnte, auch Deutschland den Krieg zu erklären. Nachdem durch die Landung italienischer Truppen in Saloniki die Möglichkeit geschaffen ist, daß auch italienische Truppen gegen die Deutschen kämpfen werden, hat die italienische Regierung ihrem Zögern nunmehr ein Ende gemacht. An der Kriegslage selbst wird durch diese neue Kriegserklärung nichts geändert.

Rumäniens Kriegserklärung an Österreich-Ungarn.

Von größerer Bedeutung für die Kriegslage ist natürlich die Kriegserklärung Rumäniens an Österreich-Ungarn, die gleichfalls soeben erfolgt ist.

W. T.-B. teilt ferner amtlich mit:

Die rumänische Regierung hat Sonntag Abend Österreich-Ungarn den Krieg erklärt. Der Bundesrat ist zu einer sofortigen Sitzung zusammengetreten.

Aus Wien wird gemeldet: Am Sonntag Nachmittag ist der königlich rumänische Gesandte im Ministerium des Äußern erschienen, um eine Note zu übergeben, derzufolge sich Rumänien ab 27. August, 9 Uhr abends, als im Kriegszustand mit Österreich-Ungarn befindlich betrachtet.

Rumänien hat sich also für den Vierverband entschieden, was einigermaßen überraschen wird, da der kürzliche Abschluß der Wirtschaftsverträge mit Deutschland und Österreich-Ungarn darauf hinzudeuten schien, daß in dem vom Streit der Meinungen und Parteien zerrissenen Lande die den Mittelmächten freundliche Stimmung die Oberhand gewonnen habe. Bisher nahm man an, daß Rumänien erst dann losschlagen würde, wenn die Kriegslage zwischen den beiden großen Mächtegruppen sich so gestaltet habe, daß von einem Kriegsrisiko für Rumänien keine Rede mehr sein könne. Aber auch die neue russische Offensive im Osten hat an der günstigen Stellung der Mittelmächte nichts ändern können, und so muß man schließen, daß der Eintritt Rumäniens in den Weltkrieg unter einem vermehrten Drucke des Vierverbandes erfolgt ist, wozu noch die feindselige Gesinnung der Rumänen gegen die Bulgaren gekommen sein dürfte, deren neue Erfolge gegen die Armee Sarrails den Rumänen sehr unerwünscht sein mußten. Vor einigen Tagen hieß es bekanntlich, daß nach einem Londoner Gerücht die Vierverbandsmächte an Rumänien ein Ultimatum wegen des Durchzuges russischer Truppen nach Bulgarien richten würden. In irgend einer Form werden die Vierverbandsmächte sicher ihren Druck auf Rumänien verstärkt haben, da der Stand der Dinge auf dem Balkan-Kriegsschauplatz sich für den Vierverband durch die erfolgreiche deutsch-bulgarische Offensive sehr verschlechtert hat. Der Hilferuf an Rumänien beweist sonach, daß der Vierverband selbst die Bedrängnis seiner Lage fühlt, und daher dürfen die Mittelmächte hoffen, daß sie sich auch des verstärkten Ansturmes ihrer Feinde erwehren werden, ohne die Bedeutung der Militärmacht Rumäniens, das sicher 500 000 Mann ins Feld stellen wird, zu unterschätzen. — Freilich läßt der Hinzutritt eines neuen Feindes eine weitere Verlängerung des Krieges befürchten, in demselben Augenblick, wo sich die Friedenshoffnungen in verstärktem Maße auf ein baldiges Ende dieses fürchterlichen Weltkrieges richteten.

Nach den römischen Blättermeldungen scheint man schon im italienischen Ministerrat am Donnerstag Kenntnis von der Entscheidung Rumäniens gehabt zu haben. Es ist damit zu rechnen, daß der Vierverband nun auch seine Bemühungen in Griechenland verdoppeln wird, aber hier steht dem Erfolge dieser Bemühungen vielleicht der Interessengegensatz zwischen Griechenland und Italien im Wege, die beide die Hand nach Albanien ausstrecken.

Kronrat in Bukarest.

Am Sonntag hat in Bukarest ein Kronrat stattgefunden, über welchen berichtet wird: Der ursprünglich für heute Vormittag 10 Uhr angesetzte Kronrat, dem im ganzen Lande besondere Bedeutung beigemessen wird, ist auf 5 Uhr nachmittags verschoben worden. — Das halbamtliche Blatt „Independance Roumaine“ veröffentlichte folgende amtliche Note: Die Unruhe und die Besorgnis, die in den letzten Tagen von verschiedenen Seiten zutage getreten sind, haben bei dem König den Wunsch hervorgerufen, in einem Rate die Meinung nicht nur der Regierung und der Vertreter des Parlaments, sondern auch der Parteiführer, der ehemaligen Ministerpräsidenten und der ehemaligen Kammerpräsidenten zu hören. Anstatt diesen Charakter der königlichen Einberufung anzuerkennen, sind einige Blätter bestrebt, daraus einen Vorwand für neue Agitationen und Aufhetzungen zu machen, indem sie sie mit ungerechtfertigten Kommentaren und falschen Einzelheiten begleiten. Der Kronrat wird heute, Sonntag, 10 Uhr vormittags, im Palast in Cotroceni stattfinden.. Es werden daran teilnehmen: die Mitglieder der Regierung, die ehemaligen Ministerpräsidenten Carp, Majorescu, Rosetti, die Parteiführer Marghiloman, Filipescu und Take Jonescu, die ehemaligen und die gegenwärtigen Präsidenten der gesetzgebenden Körperschaften Pherekyda, Cantacuzene, Paschcani, Olanescu und Robesco, letzterer anstelle des im Auslande weilenden Senatspräsidenten Basil Missir.

Kein Zwischenfall an der rumänisch-bulgarischen Grenze.

Der Bukarester „Viitorul“ schreibt: Einige Blätter, die gut unterrichtet sein wollen, melden, daß ein rumänischer Posten **bei Alkalti (Dobrudscha)** von bulgarischen Soldaten angegriffen worden sei, wobei die Rumänen Tote und Verwundete gehabt hätten. Von amtlicher Seite wird die ganze Mitteilung als unrichtig bezeichnet. Es fand kein Angriff statt, daher gab es keine Toten oder Verwundeten. Wie alle sensationellen Nachrichten der letzten Tage, die von einer interessierten Presse ausgehen, um die Bevölkerung aus der Fassung zu bringen, ist auch diese Mitteilung einfach eine Erfindung.

Wie sehr die Entscheidung überstürzt

worden ist, lassen auch folgende Bukarester Meldungen von Freitag erkennen:

Nach einer Meldung der Wiener „Neuen Freien Presse“ aus Bukarest haben die letzten **Äußerungen Radoslawows** über Rumänien dort einen sehr guten Eindruck gemacht. Der rumänische Gesandte in Sofia Derussi ist auf seinen Posten zurückgekehrt.

Der Bukarester „Steagul“ teilt aus liberalen Kreisen mit, daß diese mit der Bildung eines konservativen oder liberalen Übergangsministeriums rechneten, das einen Ausweg aus der verfahrenen auswärtigen Lage finden solle.

Ein rumänischer General, der sich gegen einen Krieg mit Österreich erklärte.

General Creiniceanu, der Führer des 2. rumänischen Korps, schrieb in voriger Woche in der „Unione“, daß es ein Zeichen des tiefen moralischen Verfalles in Rumänien sei, wenn die leitenden Männer es zum Kriege mit Österreich-Ungarn kommen lassen. Die Lage sei allerdings bedenklich genug, der ganze bedauerliche Zustand rühre davon her, daß die verantwortlichen Stellen nicht mehr wissen, zu wem sie Vertrauen haben sollen.

* * *

Die amtlichen Kriegsberichte

Der deutsche Heeresbericht

W. T. B. teilt amtlich mit:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich der Somme wiederholten in den gestrigen Morgenstunden und während der Nacht die Engländer nach starker Artillerievorbereitung ihre Angriffe südlich von Thiepval und nordwestlich von Pozières; sie sind abgewiesen worden, teilweise nach erbitterten Nahkämpfen, bei denen der Gegner 1 Offizier, 60 Mann gefangen in unserer Hand ließ.

Ebenso blieben Vorstöße nördlich von Bazentin-le-Petit und Handgranatenkämpfe am Foureaux-Walde für den Feind ohne Erfolg.

Im Abschnitt Maurepas—Cléry führten die Franzosen nach heftigem Artilleriefeuer und unter Einsatz von Flammenwerfern starke Kräfte zu vergeblichem Angriff vor; nördlich Cléry eingebrochene Teile wurden in schnellem Gegenstoß wieder geworfen.

Südlich der Somme sind Handgranaten-Angriffe westlich von Vermandovillers abgeschlagen worden.

Beiderseits der Maas war die Artillerietätigkeit zeitweilig gesteigert. Abends gegen Z. W. Thiaumont und bei Fleury angesetzte Angriffe brachen in unserem Feuer zusammen.

Westlich Craonne und im Walde von Apremont wurden Vorstöße schwacher feindlicher Abteilungen zurückgewiesen; bei Arracourt und Badonviller waren eigene Patrouillen-Unternehmungen erfolgreich.

Im Somme-Gebiet wurde je ein feindliches Flugzeug im Luftkampf bei Bapaume und westlich Roisel, durch Abwehrfeuer westlich Athies und nordwestlich Nesle abgeschossen.

Außerdem fielen nordöstlich Péronne und bei Ribemont südöstlich St. Quentin gelandete Flugzeuge in unsere Hand.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

An der Düna-Front wurden wiederholte Versuche der Russen, östlich Friedrichstadt und bei Lennewaden mit Booten über den Fluß zu setzen, vereitelt.

Südöstlich Kisielin stießen kleine deutsche Abteilungen bis in die dritte feindliche Linie vor und kehrten nach Zerstörung der Gräben mit 128 Gefangenen und 3 Maschinengewehren planmäßig in die eigene Stellung zurück.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Abgesehen von für uns erfolgreichen Patrouillenkämpfen nördlich des Dnjestr keine wesentlichen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Auf dem östlichen Struma-Ufer vorgehende bulgarische Kräfte nähern sich der Mündung des Flusses.

An der Moglena-Front schlugen serbische Angriffe gegen die bulgarischen Stellungen am Bucuk Tas fehl.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Tagesbericht

Amtlich wird aus Wien vom 26. August gemeldet:

Russischer Kriegsschauplatz.

Abgesehen von stellenweisen Vorfeldkämpfen keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das feindliche Geschützfeuer gegen unsere Stellungen südlich der **Wippach** war zeitweise wieder sehr lebhaft. Im **Ploecken-Abschnitt** wurden Annäherungsversuche der Italiener abgewiesen. An der Front südlich des **Fleimstales** scheiterten die wiederholten Angriffe mehrerer Bataillone gegen den Zauriol, ebenso wie alle Vorstöße schwächerer feindlicher Abteilungen gegen unsere Kampfstellungen im Gebiete der Cima di Cece. Bei Lusern schoß Leutnant von Siedler einen Caproni ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Die amtliche Wiener Meldung vom 27. August lautet:

Russischer Kriegsschauplatz:

Lage unverändert. Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Neuerliche Angriffe auf den **Cauriol** wurden unter empfindlichen Verlusten der Italiener abgeschlagen. Das gleiche Schicksal hatten auch alle übrigen Vorstöße des Feindes gegen die Front der **Fassaner Alpen.**

An der **küstenländischen** und **Kärntner Front** keine wesentlichen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 26. laufenden Monats hat Linienschiffsleutnant **Konjovic** mit noch zwei anderen Seeflugzeugen **im Jonischen Meere** eine **Gruppe von feindlichen Überwachungsdampfern angegriffen** und einen derselben mit Bombentreffern versenkt. Die Flugzeuge, welche von den feindlichen Überwachungsfahrzeugen heftig beschossen wurden, kehrten unversehrt zurück.

Flottenkommando.

Der französische Kriegsbericht.

Der amtliche französische Kriegsbericht vom 25. August **nachmittags** lautet: Nördlich der Somme setzten sich im Laufe der Nacht die französischen Truppen nördlich und nordöstlich von Maurepas fest. Die Deutschen richteten gegen das Dorf einen heftigen Gegenangriff. Bei Höhe 121 durch Artillerie- und Maschinengewehrfeuer niedergemäht, konnten sie an keiner Stelle an die französischen Linien herankommen, sondern erlitten schwere Verluste. Es wurden 60 Gefangene, darunter 2 Offiziere, gemacht. Die Gesamtzahl der von den Franzosen seit gestern in diesem Abschnitt gemachten unverwundeten Gefangenen übersteigt 350. Zwischen Avre und Aisne im Laufe der Nacht ziemlich lebhafter Artilleriekampf in der Gegend von Roye, Lassigny und Moulin-sur-Touvant. Auf dem rechten Ufer der **Maas** rege Tätigkeit beider Artillerien in der Gegend des Werkes Thiaumont. Um 2 Uhr versuchten die Deutschen einen Angriff gegen Fleury, der völlig mißlang. Im Walde von Apremont folgte nach einer Beschießung der französischen Gräben ein deutscher Angriff, der durch Sperrfeuer glatt angehalten wurde. Bei Chauvoncourt scheiterte ein deutscher Handstreich auf einen kleinen Posten im Feuer.

Luftkrieg: Ein französischer Pilot schoß gestern ein deutsches Flugzeug bei Gremecey nordöstlich von Nancy ab.

Französischer Bericht vom 25. August **abends:** An der Somme-Front haben wir während des Tages unser Geschützfeuer auf die deutschen Befestigungen fortgesetzt. Die Zahl der von uns in den gestrigen Kämpfen gemachten Gefangenen beträgt bis jetzt 608. Weitere Maschinengewehre sind heute in dem Teil von Maurepas, den wir genommen haben, aufgefunden worden. Südöstlich von Saint Mihiel wurde ein feindlicher Versuch auf Croix-Saint-Jean während der Nacht durch unser Feuer aufgehalten. Ein anderer Angriff auf unsere Stellungen im Gehölz von Ailly vermochte in unseren vorgeschobenen Grabenabschnitten Fuß zu fassen, wurde aber von unserem Gegenangriff sofort zurückgeworfen. An der übrigen Front das übliche Geschützfeuer.

Belgischer Bericht: An verschiedenen Punkten der belgischen Front haben die Artillerien einander beschossen; unsere Batterien aller Kaliber beschossen die deutschen Stellungen bei Het Sas heftig. Bombenkampf in der Gegend von Boesinghe.

Französischer Bericht vom 26. August **nachmittags:** An der Front an der Somme war der Artilleriekampf gestern gegen Ende des Tages und in der Nacht heftig. In der Gegend südlich von Maurepas wurde eine starke feindliche Erkundungsabteilung durch Feuer gegen 10 Uhr abends nach der Höhe 121 zu zerstreut. Die Deutschen erneuerten den Versuch nicht. In der Champagne griffen die Deutschen nach einem kräftigen Bombardement um 9½ Uhr abends die Stellung westlich von Tahure an. Sie wurden an einem Punkte durch Sperrfeuer angehalten und faßten an einem anderen in einem kleinen Vorsprung Fuß, aus dem die Franzosen sie durch einen Gegenangriff mit Handgranaten herauswarfen. Auf dem rechten Ufer der **Maas** bombardierten die Deutschen heftig die Gegend von Thiaumont und Fleury und machten mehrere lebhafte Angriffe gegen das Dorf und die Schützengräben in der Nähe des Werkes Thiaumont. Keiner vermochte sich unseren Linien zu nähern. In Lothringen nahmen die Franzosen eine deutsche Erkundungsabteilung vor Neuweiler (nordwestlich Badonvillers) unter Feuer. Auf der übrigen Front verlief die Nacht ruhig.

Flugwesen: Die französischen Flieger waren gestern auf der gesamten Front besonders lebhaft. Sie lieferten zahlreiche Kämpfe, in denen sie glatt die Oberhand hatten. In der Gegend an der Somme sind drei deutsche Flugzeuge niedergekämpft worden, davon eines von Nungesser (dessen 11. es ist) und ein anderes von Unteroffizier Borme (sein 7.). Das dritte deutsche Flugzeug stürzte bei Portain ab. Drei weitere, die von französischen Flugzeugen aus Maschinengewehren beschossen worden waren, mußten beschädigt niedergehen. Ballonabwehrgeschütze schossen einen Fokker bei Craonne ab. Ein anderer Fokker ging nach Luftkampf jäh nieder und kippte nördlich von Chalons auf dem Boden um. In der Gegend von Verdun stürzte ein deutsches Flugzeug bei Mogeville brennend ab. Zwei andere wurden außer Gefecht gesetzt und landeten im Walde von Spincourt und bei Foameix. In der Gegend von Pont-à-Mousson wurde ein Fokker außer Gefecht gesetzt. Zwei deutsche Fesselballons wurden in der Gegend von Paissy (nördlich der Aisne) und Mesnil St. Nicaise (Somme) in Brand geschossen. Schließlich bestätigt es sich, daß ein von Abwehrgeschützen abgeschossener Fesselballon am 23. August brennend bei Bezonvaux (Gegend von Verdun) niederging. Ein deutsches Flugzeug warf in der letzten Nacht acht Bomben auf Baccarat herab. Der Materialschaden ist unbedeutend. Eine Person wurde verletzt.

Französischer Bericht vom 26. August **abends:** An der Somme-Front war der Tag durch sehr lebhafte Artilleriekämpfe, namentlich nördlich von Maurepas und in der Gegend westlich von Cléry, gekennzeichnet. Zeitweiliges Geschützfeuer an der übrigen Front, das im Abschnitt Thiaumont—Fleury heftiger war.

Belgischer Bericht: Nach heftiger Vorbereitung durch das Feuer ihrer Bombenwerfer versuchten die Deutschen gestern Abend, den Kanal bei Het Sas zu überschreiten und in unsere Linien einzudringen. Sperrfeuer und Feuer unserer Maschinengewehre warfen den Feind zurück, der schwere Verluste erlitt. Heute war der Tag ruhig.

Englischer Bericht.

Der **erste englische Bericht** vom 25. August lautet: Auf unserem rechten Flügel vereinigten wir uns mit den Franzosen, die einen wesentlichen Fortschritt über Maurepas hinaus machten. Es fand ein sehr harter Kampf an dem östlichen und nördlichen Rande des Delville-Gehölzes statt, und wir haben jetzt unsere Linie einige hundert Yards zu beiden Seiten der Straße Longueval—Flers vorgeschoben. Als Ergebnis dieser Operationen wurden bis heute früh 8 Uhr 8 Offiziere und 179 Soldaten anderer Rangstufen gefangen genommen. Die Länge der gestern früh südlich von Thiepval genommenen und in dem Bericht von der letzten Nacht erwähnten feindlichen Gräben dehnt sich über den Vorsprung Leipzig hinweg noch um 700 Yards aus. Seitdem ist in diesem Abschnitt noch ein weiterer Fortschritt durch Handgranaten-Angriff gemacht worden, und bei sehr geringem Verlust auf unserer Seite nahmen wir außer den 62 in letzter Nacht gemeldeten noch 165 gefangen. In der Nähe der Steinbrüche östlich von Hulluch ließen wir eine Mine springen, deren Trichter wir jetzt befestigen. In der vergangenen Nacht machten wir einige erfolgreiche Vorstöße und drangen in die deutschen Linien nördlich Neuville—St. Vaast in der Nähe von Hulluch und westlich von Albert ein, indem wir dem Feinde einige Verluste zufügten. In der Nähe von Quinchy erfolgte ein kleiner feindlicher Vorstoß; eine Abteilung drang in eine unserer Sappen ein, wurde aber leicht durch Handgranaten wieder daraus vertrieben.

Zweiter englischer Bericht vom 25. August: Wir schoben unsere Linien zu beiden Seiten der Straße von Longueval nach Flers um mehrere hundert Yards vor und schlossen uns mit unserem rechten Flügel den Franzosen an, die durch Maurepas vorrückten.

Dritter englischer Bericht vom 25. August: Westlich von Givenchy ist ein feindlicher Angriff abgeschlagen worden. Artilleriekampf an verschiedenen Teilen der Front.

Der englische Bericht vom **26. August** lautet: Nach Artillerievorbereitung griff die preußische Garde gestern Abend unsere neuen Gräben südlich vom Dorf Thiepval an. Sie wurde mit schweren Verlusten zurückgeschlagen; ebenso wurden andere Angriffe westlich von Guillemont zurückgeschlagen. Wir machten in der Umgebung der Mouquet-Farm Fortschritte und nahmen 400 Yards feindlicher Gräben längs der Straße Courcelette—Thiepval.

Amtlicher Bericht des **Generals Haig** vom 26. August: Am 26. August beschoß der Feind unsere erste Schützengrabenlinie längs des größeren Teiles unserer Front südlich der Ancre verschiedene male von gestern Abend 7 Uhr bis zum heutigen frühen Morgen. Gedeckt durch sein Artilleriefeuer, griff er unsere Stellungen westlich von Guillemont zwischen Quarries und der Straße Montauban—Guillemont an. Er erreichte unsere Linien an keinem Punkte und wurde mit Verlusten zurückgeschlagen. Nahe beim Mouquet-Gehöft machten wir weitere Fortschritte, sowohl auf der Ostseite des Gehöftes, wie südwestlich davon, wo wir von neuem 400 Yards feindlicher Schützengräben längs der Straße Courcelette—Thiepval genommen haben. Die Bedeutung, die der Feind dem Abschnitt Thiepval in seiner Linie beimißt, geht aus den großen Anstrengungen hervor, die er zur Wiedereroberung seines verlorenen Bodens macht. In dem Werke Leipzig hat er zahlreiche Geschütze zusammengezogen, um unseren Fortschritten in diesem Gebiet Widerstand zu leisten und seinen Angriff zu unterstützen. Gestern Abend unternahm er einen Angriff mit beträchtlichen Kräften auf unsere neuen Gräben südlich vom Dorfe Thiepval. Dieser Angriff wurde von Truppen der preußischen Garde ausgeführt. Ihm ging sehr heftiges Artilleriefeuer voraus, das um 7 Uhr abends begann. Der Angriff brach um 7 Uhr 30 Minuten los und wurde mit Entschlossenheit durchgeführt, wurde aber überall mit schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Wir behaupteten alle unsere Stellungen. Der Erfolg unserer Verteidigung ist großen Teils der Standhaftigkeit und entschlossenen Tapferkeit der Wiltshire- und Gloucestershire-Truppen zu verdanken, die, trotzdem sie sehr heftigem Artilleriefeuer ausgesetzt waren, standhaft ihre Stellungen behaupteten und den entschlossenen Sturm des Feindes abschlugen.

Britischer Heeresbericht vom 26. August **abends:** Die feindliche Artillerie war tätig im Mametzwäldchen und nördlich vom Delvillewäldchen. Bei dem Mouquet-Gehöft dauert der Kampf an. Wir machten im Gebiet des Mouquet-Gehöfts und südlich von Thiepval 67 Gefangene. In den letzten 24 Stunden wurden zwei feindliche Angriffe gegen den Laufgraben südlich der Straße Béthune—La Bassée durch Gewehrfeuer zurückgeschlagen. Der Feind beschoß mit Granaten Roclincourt, Lacouture und die Gegend östlich von Zillebeke. Während des Tages herrschte auch starke Tätigkeit der beiderseitigen Schützengrabenmörser in der Nähe der Hohenzollernschanze. Unsere Gegenbatterien bekämpften gestern erfolgreich feindliche Geschützstellungen, von denen einige zerstört, andere beschädigt wurden.

Unsere Flugzeuge griffen viele Punkte von militärischer Bedeutung im Rücken des Feindes an und warfen insgesamt fünf Tonnen Bomben ab. Ein feindliches Flugzeug stürzte ab, ein zweites wurde beschädigt zum Niedergehen gezwungen. Zwei britische Flugzeuge werden vermißt.

Der russische Kriegsbericht.

Der amtliche russische Heeresbericht vom 25. August **nachmittags** lautet:

An der **Westfront** machten am Abend des 23. August in der Gegend des Dorfes Satilka, nördlich der Eisenbahn Lida—Molodetschno, die Deutschen einen Gasangriff. Um Mitternacht des 24. unternahm der Feind in der Gegend südlich von Tsirin nach einer starken Artillerievorbereitung eine Offensive gegen unsere Gräben, die durch unsere Feldwachen zurückgeschlagen wurde. In der Richtung Kowel versuchte der Feind in der Gegend des Dorfes Velitzk die Offensive zu ergreifen, wurde aber zurückgeschlagen.

An der **Kaukasusfront** dauert unser Vormarsch westlich des Wansees an. In der Richtung Mossul verfolgen wir die Reste der geschlagenen türkischen Division.

Russischer Bericht vom 25. August **abends:** Auf der Westfront und der Kaukasusfront ist die Lage unverändert.

Russischer Bericht vom 26. August **nachmittags:**

Westfront: In den Karpathen westlich von Nadworna warfen unsere Streitkräfte den Feind zurück, besetzten das Dorf Huta und erreichten die Quellen der Bistritza (Solodwinska) und der Bistritza-Nadvorjanska und die Gegend von Raphailow.

Kaukasusfront: Auf der Front von der Stadt Kighi bis zum **Wansee** dauern die erbitterten Kämpfe an. Unsere Truppen, die **Musch** besetzten, drangen in die Bergkette des Kourtik Dag (Kulp Dag) ein, wo sie Gefangene machten. In der Richtung auf **Mossul** treiben wir die Reste der türkischen 4. Division vor uns her.

Russischer Heeresbericht vom 26. August **abends:** An der **Westfront** und der **Kaukasusfront** ist die Lage unverändert.

Italienischer Bericht.

Der amtliche italienische Kriegsbericht vom 26. August lautet: In der Gebirgsgegend des Kriegsschauplatzes meldet man neue Erfolge unserer Truppen. Im Posinatale wurde ein Angriff gegen unsere Stellungen auf dem Monte Seluggio zurückgeschlagen. Der Gegner erlitt schwere Verluste und ließ einige Gefangene in unseren Händen. Im Abschnitt der Fassaner Alpen machten die Alpini Fortschritte gegen den Kamm des Cauriol. Unser kräftiger Druck dauert im Travignolo-Tale an, wo wir einen feindlichen Gegenangriff auf den Nordabhängen des Colbricon abschlugen. Im Travenanzes-Tale (Hochboite) rückten wir noch längs der Abhänge der dritten Tofana vor. Auf dem Monte Piano am Oberlauf des Rienz eroberten die Unsrigen eine starke Verschanzung im Engpaß des Val dei Castrati und machten an 30 Gefangene, darunter 1 Offizier. Ein darauf folgender feindlicher Angriff wurde glatt angehalten. Auf dem übrigen Teile der Front Artilleriekämpfe.

Ein **Geschwader unserer Flugzeuge** belegte den Bahnhof von San Cristiforo im Norden des Caldonazzo-Sees (Brenta) mit Bomben und verursachte dort schweren Schaden. Eins unserer Flugzeuge ist von dem Streifzuge nicht zurückgekehrt. Über **Görz** zwang einer unserer Flieger nach lebhaftem Luftkampf ein feindliches Flugzeug zur Landung in der Umgegend von Aisovizza. **Cadorna.**

Bulgarischer Bericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 26. August:

Unser **rechter Flügel** setzt seinen Vormarsch fort. Die Abteilung, die südlich vom Ochridasee vorgeht, hat das Dorf **Malik**, 10 Kilometer nördlich von **Koritza**, am Norduser des gleichnamigen Sees, erreicht und genommen. Im **Moglenitzatal** versuchten die Serben nach ihren vergeblichen Angriffen vom 21. bis 23. August, am 25. August in der Richtung auf das Dorf **Bahovo** zum Angriff überzugehen; sie wurden aber zurückgeschlagen. Das Schießen hörte den ganzen Tag über nicht auf. **Im Wardartale** stellenweise Geschützkampf. In dem Dorfe **Doldjeli** haben wir eine englische Abteilung mit dem befehligenden Offizier gefangen genommen.

Unser **linker Flügel** ist vom Parnar Dagh vorgerückt und hat die **ägäische Küste besetzt.** Alle englischen Truppen haben sich in der Richtung auf Orfano und Tschavazi zurückgezogen. Wir haben vor Tschavazi und Orfano die **Linie Lakovitza—Dedebali—Arksakli—Mentechli eingenommen.**

Gestern Morgen haben **drei russische Wasserflugzeuge** in großer Höhe **Warna** überflogen und einige Bomben auf Stadt und Hafen geworfen. Es wurde niemand getötet, der Sachschaden ist geringfügig. **Unsere Wasserflugzeuge** haben zweimal mit sichtlichem Erfolge ein **russisches Geschwader angegriffen,** das in einer Entfernung von 10 Meilen von der Küste kreuzte. Alle Wasserflugzeuge sind unbeschädigt zurückgekehrt.

Französischer Balkanbericht.

Der französische Bericht aus Saloniki vom 25. August lautet: Östlich vom Tahinos-See entging eine englische Kavallerie-Patrouille der Aufmerksamkeit des Feindes, ritt den Angista-Fluß aufwärts und sprengte mehrere Brücken. Die Städte Kavalla und Drama sind noch immer von ihren griechischen Garnisonen besetzt und nicht angegriffen worden. In der Gegend an der Struma ziemlich lebhaftes Gewehrfeuer zwischen den Vorposten und einige Scharmützel. In der Gegend des Belesch-Berges, des Dojran-Sees und am rechten Wardar-Ufer lebhafter Artilleriekampf. Unsere Truppen befestigten das eroberte Gelände vor Ljumnica. Auf unserem linken Flügel machten die serbischen Truppen merkliche Fortschritte; in der Gegend von Kukuruz wurden lebhafte Gegenangriffe der Bulgaren auf unsere Stellungen nordwestlich vom Ostrovo-See durch die Serben zurückgeworfen, welche mehrere hundert Gefangene machten.

Französischer Bericht vom 26. August: Auf unserem rechten Flügel zeitweilige Tätigkeit der beiden Artillerien. In der Gegend von Yeniköj (auf dem linken Ufer der Struma) beschießt die englische Artillerie unaufhörlich die feindlichen Stellungen. In der Gegend der Beles-Berge (Belasitza Planina) einige Gefechte zwischen Patrouillen. Im Zentrum Geschützfeuer von mittlerer Heftigkeit, das in der Gegend des Dojransees sehr lebhaft war. Westlich des Wardar an der serbischen Front nordwestlich von Kukuruz unternahmen die Bulgaren sechs Gegenangriffe in der Richtung auf Vetrenik; sie wurden auf der ganzen Linie zurückgeschlagen, erlitten einen blutigen Mißerfolg und ziehen sich unter dem beständigen Druck der serbischen Truppen zurück, wobei sie hartnäckigen Widerstand leisten. Auf unserem linken Flügel dauern die erbitterten Kämpfe in der Gegend von Ostrovo an. Nördlich der Straße nach Ostrovo nahmen die Serben eine bulgarische Angriffsabteilung, die sich unseren Linien bis auf 150 Meter genähert hatte, unter ihr Feuer und fügten ihr sehr hohe Verluste zu. Vor einem einzigen Schützengraben wurden 200 tote Bulgaren gefunden. Westlich vom Ostrovo-See machen unsere vorgeschobenen Abteilungen leichte Fortschritte. Der Feind hat hier keinen Angriffsversuch gemacht. Südlich des Sees endeten Teilkämpfe zugunsten der Serben. Nach Gefangenenaussagen waren die bulgarischen Verluste in den letzten Kämpfen in der Gegend von Ostrovo beträchtlich, besonders durch das Feuer der serbischen Artillerie, die unbestreitbar der feindlichen Artillerie überlegen ist.

Englischer Balkan-Bericht.

Der amtliche englische Bericht aus Saloniki vom 26. August lautet: Unsere Truppen zerstörten drei Brücken nördlich von Neohori zwischen Pasa, Koprisi und Kucuk trotz des bulgarischen Widerstandes.

Russischer Balkan-Bericht.

Im russischen Heeresbericht vom 26. August heißt es ferner:

Balkanfront: Russische Truppen kamen in Saloniki an und wurden in die Armee der Alliierten (Engländer, Italiener, Serben und Franzosen) des Generals Sarrail eingereiht. So setzt sich die Entwickelung der Streitkräfte der Alliierten beharrlich und ohne Stockung auf allen Kriegsschauplätzen fort.

Türkischer Kriegsbericht.

Das türkische Hauptquartier teilt vom 25. August mit:

An der **Irakfront** und an der **persischen Front** keine Veränderung.

An der **Kaukasusfront** werden die Kämpfe, die sich über einen Teil unserer vorgeschobenen Stellungen auf dem rechten Flügel erstrecken, zu unseren Gunsten fortgesetzt. Wir machten eine Anzahl Gefangene. — Von den anderen Fronten keine wichtige Nachricht.

* * *

Die Kämpfe im Westen.

60 feindliche Divisionen an der Somme.

Der französische Funkspruch vom 24. August 1916 abends (Lyon) behauptet, daß die Deutschen im Laufe der Kämpfe an der Somme 40 Divisionen eingesetzt hätten, das sei ebensoviel, wie die Franzosen in der fünfmonatigen Schlacht bei Verdun.

Demgegenüber ist folgendes einwandfrei festgestellt: In der Zeit vom 21. Februar bis 20. Juli haben die Franzosen im Kampfabschnitt von Verdun nicht 40, sondern 66 Divisionen eingesetzt. In der Schlacht an der Somme sind bis jetzt von den Franzosen 23 Divisionen, von den Engländern 37 Divisionen, im ganzen also 60 feindliche Divisionen in vorderster Linie festgestellt worden.

Neuer Russentransport für die Westfront.

„Petit Parisien“ zufolge ist in Saint Nazaire der Dampfer „Venezuela“ mit einem größeren russischen Truppentransport angekommen.

* * *

Die Kämpfe im Osten.

Durchfahrt Kaiser Wilhelms in Krakau.

Sonnabend Abend um 7 Uhr ist Kaiser Wilhelm im Automobil mit kleinem Gefolge durch Krakau gefahren. Eine vielhundertköpfige Menschenmenge brachte dem Kaiser Ovationen dar.

* * *

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der Rückzug der Sarrailschen Truppen.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ meldet aus Athen: Die Truppen Sarrails, darunter eine englische Division, wurden in den ersten Tagen der Kämpfe von den deutsch-bulgarischen Truppen vollständig geschlagen und zum eiligen Rückzuge auf Kavalla gezwungen, wo sie total erschöpft ankamen. 20 000 Kranke liegen in Saloniki, die an Ruhr, Typhus usw. leiden. Ununterbrochen treffen neue Züge mit Verwundeten dort ein. Mehrere Spitalschiffe haben bereits den Hafen verlassen.

Zur Kriegslage

schreibt Stegemann im **„Berner Bund“** u. a.: Eine gewisse **Entspannung der allgemeinen Kriegslage zugunsten der Mittelmächte** kennzeichnet die letzte Dekade. Es mag sein, daß die russische Heeresleitung mit der Neuordnung der schwer erschütterten Verbände ihrer Angriffsarmeen südlich des Pripjet beschäftigt ist, nachdem die Armeen Boehm-Ermolli und Bothmer ihre Rückwärtsbewegung so zielbewußt vollzogen haben. Nachdem alle Versuche der Russen, die Hauptverteidigungslinie vor Kowel zu nehmen, und die angesetzte Umfassung der deutschen linken Flanke nicht geglückt sind, kann man die Lage vom Dnjestr bis zum Pripjet als stationär bezeichnen. Ohne die Eroberung der Linie Kowel—Wladimir-Wolinsk bleibt Brussilows Offensive Stückwerk und er selbst schweren Rückschlägen ausgesetzt. Alle russischen Erfolge in Wolhynien und Galizien bleiben ohne unmittelbare Auswirkung, solange die deutsche Front nördlich des Pripjet nicht erschüttert werden kann und die Karpathenpässe standhalten. Es fragt sich, in welcher Weise Brussilow, Ewert und Rußki zusammenwirken sollen, um die Offensive Brussilows, der vorübergehend wieder der Atem ausgegangen ist, aufs neue zu beleben, ehe des Gegners Gegenmaßnahmen den Russen die Initiative entwinden. Hindenburgs Gegenmaßregeln werden nicht nur durch umfassende Neugruppierung, sondern wohl auch durch die Vorgänge auf den anderen Kriegsschauplätzen und die Erwartungen hinsichtlich Rumäniens bestimmt. Das Hauptinteresse haftet für die nächste Zeit voraussichtlich an den **Unternehmungen im Raume von Saloniki.** Die Auffassung, daß es sich um eine deutsch-bulgarische Gegenoffensive handelt, hat sich als richtig erwiesen. Die stark ausgebildeten bulgarischen Flügelgruppen haben Sarrails rechten Flügel auf und über die Struma zurückgeworfen und seinen linken Flügel soweit nach Süden verdrängt, daß dieser beinahe den Halt verloren hätte. Am bedeutsamsten sind die Fortschritte der Bulgaren

auf dem äußersten rechten und linken Flügel geworden, und sie stehen bei Florina und westlich Saloniki in Sarrails Verteidigungsflanke. Am Ostflügel hat man in Kavalla, bis wohin die Offensive der Bulgaren vorgetrieben worden ist, den Schlüsselpunkt der Lage in Mazedonien zu erblicken. Erreichen die Bulgaren Kavalla, so sind alle Versuche der Entente, die Basis von Saloniki zu verbreitern, aussichtslos.

* * *

Der türkische Krieg.

Die Wahrheitswidrigkeit des russischen Berichts.

Die Agentur Milli meldet: Der russische Bericht vom 24. August 1916 behauptet, daß die russische Offensive in der Gegend des Wan-Sees Fortschritte mache, und daß die in der Gegend von Mossul operierenden Truppen in der Umgegend von Rayat die 4. türkische Division geschlagen hätten. Dabei seien zwei feindliche Regimenter, unter ihnen ein Regimentskommandeur mit seinem Stab, gefangen genommen und Kanonen und Maschinengewehre erbeutet worden. Die Zahl der Gefangenen wachse andauernd. Diese Behauptung ist **ein Muster der Erfindungen**, zu denen die Entente-Staaten ihre Zuflucht nehmen und die jeder Wahrhaftigkeit entbehren.

* * *

Die Kämpfe zur See.

Ein englischer Hilfskreuzer versenkt.

Amtlich wird aus London gemeldet: Der Hilfsdampfer der Kriegsmarine zur Untersuchung von Handelsschiffen „**Duke of Albany**“ (1997 Tonnen) wurde am 24. August in der Nordsee von einem feindlichen Unterseeboot torpediert und versenkt. Der Kapitän und 23 Mann sind umgekommen, 87 Mann wurden gerettet.

Lokalnachrichten.

Thorn, 28. August 1916.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Hauptmann Skarbina (1. westpr. Fußart.-Regt. Nr. 11); Reservist Karl Schmult (Inf. 21) aus Wilhelmsberg (Stolp); Schütze Otto Koepke aus Birkenhain (Briesen); Unteroffizier Johann Zielinski (Gren. 5) aus Seehof, Landkreis Thorn); Johann Bona (Gren.-Regt. 5) aus Wensowitz, Kreis Schwetz; Wladislaus Woinowski (Gren. 5) aus Malankowo, Kreis Culm; Stanislaus Szutkowski (Gren.-Regt. 5) aus Briesen; Felix Jakubowski (Gren. 5) aus Sackrau, Kreis Graudenz; Leo Dembeck (Leib-Gren. 8) aus Gorzno, Kreis Strasburg; Paul Hammermeister (Inf. 176) aus Rudak, Landkreis Thorn.

— (Das Eiserne Kreuz.) Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Vizewachtmeister Krieger aus Graudenz (Feldart. 71); Gefreiter Paul Steinbach aus Graudenz (Inf. 141); Kriegsfreiwilliger Paul Schiefelbein aus Michelau bei Graudenz (Inf. 343); Maurermeister Oskar Pohlmann, Sohn der Fleischermeisterwitwe Luise Pohlmann in Bromberg; Lehrer, Unteroffizier d. R. Georg Pauls aus Neumark; Siegfried Liedtke (Feldart. 81) aus Marienwerder; Maurer, Gefreiter Woizechowski aus Dt. Eylau, unter Beförderung zum Unteroffizier; der 17jährige Seminarist, Einj.-Kriegsfreiw. Kurt Sorau (Fußart. 17), jüngster Sohn des Lehrers Franz Sorau in Danzig-Langfuhr; Oberheizer Sadroschinski, Sohn des Fleischermeisters S. in Freystadt; Unteroffizier Tunkel, Sohn des Kaufmanns T. in Freystadt; Gefreiter Richard Rach aus Guhringen, Kreis Rosenberg.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Generalmajor z. D. Rasch, Kommandeur der stellv. 70. Inf.-Brig. Thorn, durch allerhöchste Kabinettsorder vom 22. August 1916 der Charakter als Generalleutnant verliehen.

— (Bessere Bahnhofsverbindung für den Verkehr auf der Strecke Thorn—Marienburg.) Der hiesige Verkehrsverein hat vor einiger Zeit an die königl. Eisenbahnbehörde eine Eingabe gerichtet, in der um Verbesserung der Verbindungen zwischen den Bahnhöfen Thorn-Stadt und Thorn-Mocker bei den Zügen nach und von Marienburg—Danzig gebeten wurde. Die Eingabe hat einen Erfolg gehabt, der von den hiesigen Einwohnern und von den auswärtigen Reisenden freudig und dankbar begrüßt werden wird. Jetzt wird es als eine Härte und Verkehrserschwernis empfunden, daß gerade die wichtigsten Züge der Strecke Thorn—Marienburg—(Danzig) vom Bahnhof Thorn-Mocker ausgehen oder dort enden. Dem Verkehrsverein ist jetzt der 1. und endgiltige Entwurf des Winterfahrplans 1916/17 von der königl. Eisenbahndirektion Bromberg zugegangen. Daraus ist zu ersehen, daß den vorgetragenen Wünschen Rechnung getragen worden ist. Den Anschluß an den Frühzug nach Marienburg—Danzig (Z. 63), der jetzt vom Bahnhof Mocker um 6.11 abgeht, vermittelt der Schnellzug D 51 der Strecke Thorn—Insterburg, der um 5.47 von Thorn-Stadt abfährt. Diese Verbindung zwingt die Reisenden, unverhältnismäßig früh von Thorn-Stadt abzufahren, nach der kurzen Fahrzeit von 7 Minuten wieder auf dem Bahnhof Thorn-Mocker auszusteigen und dann dort 17 Minuten auf die Weiterfahrt zu warten. Diesem Übelstand wird dadurch abgeholfen, daß vom 1. Oktober ab der Frühzug (E 63) vom Hauptbahnhof 5.57 ausgeht. Vom Bahnhof Thorn-Stadt fährt er 6.03 weiter und vom Bahnhof Mocker 6.11. Das lästige Umsteigen in Thorn-Mocker wird also fortfallen. Der wichtige letzte Zug (Z 511), der um 11.43 aus Thorn-Mocker ausläuft und jetzt ohne Anschluß von den beiden anderen Stadtbahnhöfen ist, wird vom 1. Oktober ab ebenfalls unseren Hauptbahnhof als Ausgangsstelle haben. Er wird um 11.30 von Thorn-Hauptbahnhof, 11.36 vom Stadtbahnhof und um 11.43 von Thorn-Mocker abfahren. Schließlich wird der bisher um 10.45 in Thorn-Mocker ankommende Zug (Z 512) ebenfalls künftig bis zum Hauptbahnhof durchlaufen. Den Stadtbahnhof erreicht er um 11.25.

— (Wohltätigkeitskonzert im Artushof.) Gestern fand im Artushof das Konzert statt, das die Musiklehrerin Frl. Kryszewska zum besten der notleidenden Kinder im besetzten Russisch-Polen veranstaltet hatte. Ihr Gedanke, die Jugend ihrer Schule zur Mitwirkung an dem guten Werke für die Jugend Polens aufzurufen, hatte eine glückliche Verwirklichung gefunden, denn die Mitwirkenden erwiesen sich als tüchtige Helfer, die wohl imstande, ein annehmbares Fundament für ein gutes Konzert, eine würdige Folie für den Wituska-Abend zu bilden, wie das Wohltätigkeitskonzert genannt werden kann. In schnell aufsteigender Linie, wie wir es bei den Schulaufführungen des Konservatoriums gewohnt sind, wurden die Leistungen der verschiedenen Stufen vorgeführt, von dem 8jährigen Vertreter der Unterstufe und dem 13jährigen Vertreter der Mittelstufe, der etwas von dem mütterlichen Kunstsinn geerbt zu haben scheint, bis zu den tüchtigen und schon in das Künstlerische hineinragenden Selektanern Herr Cieszynski, dem ein großer Teil des Programms zugefallen, und den jungen Damen Frl. H. Cieszynska, C. Kryn, W. Waszczewska und J. Kirmes, welche das „Rondo capriccioso“ von Mendelssohn mit anerkennenswerter Virtuosität ausführte. Hervorzuheben sind das Gounodsche Lied „An den Frühling“, dessen Tempo allerdings mehr das stille Behagen, als den stürmischen, überwallenden Jubel ausdrückte, der „Hochzeitsmarsch“ von Mendelssohn für zwei Klaviere und die Fantasie aus der Oper „Halka“ von Moniuszko, welche das Verlangen rege machte, die Oper selbst kennen zu lernen, — ein Wunsch, der teilweise schon erfüllt wurde, indem der gemischte Chor, aus Kirchenchören und dem Verein „Lutnia“ in ziemlicher Stärke besonders der ausgezeichneten Damenstimmen zusammengesetzt, der vorher schon das „Maienlied“ von Klein unter Leitung des Herrn Drazkowski schön vorgetragen. für den nächsten Teil den „Chor der Bergleute“ aus dieser Oper gewählt hatte und so in frischen Farben zeigte, was der Klavierauszug nur in matten Umrissen erkennen ließ. Den krönenden Schluß jedes Teiles bildeten die Vorträge der Konzertsängerin Frl. Wituska — die ihre musikalische Vorbildung ebenfalls in der Schule des Frl. Kryszewska erhalten hat. Auch der Umfang schon der Vorträge stempelte das Konzert zu einem Wituska-Abend, da die Sängerin eine fast zu große Aufgabe, neben zwei Liedern von Rutkowski und Chopin drei größere Opernszenen aus „Jüdin“, „Tosca“ und „Traviata“, übernommen hatte. Was in den ersten vier Stücken vereinzelt hervortrat, das zeigte sich vereint in dem letzten Stücke, der Szene und Arie aus „Traviata“, womit die Sängerin einen vollen Triumph feierte. Frische und Wohllaut des Organs, ein edler Vortrag und vorzügliche Schulung vereinigten sich zu einer Leistung, die die Hörerschaft zu stürmischem Beifall hinriß. Zum Gelingen des Ganzen trug auch die Veranstalterin Frl. Kryszewska durch künstlerische Ausführung der Klavierbegleitungen wesentlich bei. Da der Saal, mit Ausnahme der Logen, fast voll besetzt war, so kann eine gute Summe dem Hilfsfonds zugeführt werden.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute einen Arrestanten.

— (Gefunden) wurde eine Brieftasche.

— (Zugelaufen) sind 10 Gänse (abzuholen im Landratsamt), ein Huhn (abzuholen Hofstr. 15), ein Huhn (abzuholen Brombergerstraße 41).

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden).

Leser, hier. Rumänien hatte nach der Zählung von 1911 etwas über 7 Millionen Einwohner, darunter 287 000 Juden, 250 000 Zigeuner und etwa eine halbe Million Angehörige fremder Nationen, von denen 20—30 000 deutscher Abstammung sind. Die Friedensstärke des Heeres war in jener Zeit 95 000 Mann, die Kriegsstärke nicht ganz 300 000 Mann Feldtruppen.

Mannigfaltiges.

(Verurteilung wegen Überschreitung der Höchstpreise.) Frau Fleischermeister Berta Westheimer wurde am Freitag von der ersten Ferienstrafkammer des Landgerichts Berlin I wegen Überschreitung der Höchstpreise beim Verkauf von Rindfleisch zu 2000 Mark Geldstrafe verurteilt: In der Urteilsbegründung wird ausgeführt, daß die Gerichte verpflichtet seien, das Publikum, insbesondere die unbemittelten Klassen, gegen die Kriegsbewucherung beim Ankauf von Lebensmitteln, wie sie von gewissen Geschäftsleuten geübt werde, energisch zu schützen.

(Eine scharfe Strafe.) In Köln hatte eine Frau Christke ihre Schwägerin, eine Kriegerfrau, beim Oberbürgermeisteramt fälschlich bezichtigt, daß sie sich herumtreibe. Die Beleidigte stellte Strafantrag. In der Strafkammersitzung beantragte der Staatsanwalt 1 Jahr Gefängnis. Das Gericht ging über den Antrag hinaus und verurteilte die Beklagte zu zwei Jahren Gefängnis.

(Ueber einen Eisenbahnunfall) wird aus Schwaebisch-Hall vom Dienstag berichtet: Der heute Nachmittag von Heilbronn in der Richtung Crailsheim abgefahrene Güterzug entgleiste um ½4 Uhr bei der Einfahrt in die Station Sulzdorf. Die Lokomotive stürzte um, der verheiratete Lokomotivführer Heinzelmann aus Heilbronn wurde getötet, der Heizer schwer und zwei Mann des Bremspersonals leicht verletzt, der Materialschaden ist nicht unbeträchtlich. Der Personenverkehr konnte durch Umsteigen aufrecht erhalten werden. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht festgestellt.

(Durch einen gwaltigen Sturm) wurde bei Mährisch-Trübau im Altvatergebirge der auf dem Schrankenstein errichtete hölzerne Aussichtsturm zum Einsturz gebracht. Eine Person wurde getötet, andere erlitten schwere Verletzungen.

(Brand auf einem französischen U-Boot.) Aus Cherbourg wird vom Freitag gemeldet: An Bord des Unterseebootes „Gustave Zédé“ ist ein Brand ausgebrochen. Das Feuer ist gelöscht.

(Ein englischer Dampfer gescheitert.) Dem „Temps“ zufolge ist der englische Dampfer „Quebra“ 4358 Tonnen an der Dingle Bai (Irland) auf einen Felsen gelaufen und untergegangen.

(Großer Waldbrand in Kanada.) Französische Blätter enthalten die Nachricht von einem großen Waldbrande im nördlichen Teil von Ontario. Im Hudsondistrikt sollen 20 Pächter umgekommen sein. Ein in Casey bestehenden Bergwerk sei mit allen Einrichtungen zerstört, andere Bergwerke seien bedroht. Die gewaltige Feuersbrunst macht sich durch Rauchentwickelung noch in dem 200 Meilen entfernten Ottawa bemerkbar.

Letzte Nachrichten.

Auch Deutschland mit Rumänien im Kriegszustand.

Berlin, 28. August. Amtlich. Nachdem, wie bereits gemeldet, Rumänien unter schmählichem Bruch der mit Österreich-Ungarn und Deutschland abgeschlossenen Verträge unserem Bundesgenossen gestern den Krieg erklärt hat, ist der kaiserliche Gesandte in Bukarest angewiesen worden, seine Pässe zu verlangen und der rumänischen Regierung zu erklären, daß sich Deutschland nunmehr gleichfalls als im Kriegszustand mit Rumänien befindlich betrachtet.

Revolutionäre Bewegung der Venizelisten.

Berlin, 28. August. Zu der inzwischen durch das Wolffsche Telegraphen-Büro gemeldeten Tatsache, daß Rumänien an Österreich-Ungarn den Krieg erklärt hat, liegen Äußerungen aus den Morgenblättern noch nicht vor. Inzwischen bringen französische Blätter aus Saloniki und Athen alarmierende Nachrichten, die den Beginn einer revolutionären Bewegung der Venizelisten bedeuten würden.

Die rumänischen Zufuhren entbehrlich.

Berlin, 28. August. Sicherem Vernehmen nach wurde in maßgebenden Kreisen schon seit längerer Zeit mit dem Aufhören der Zufuhren von Lebensmitteln aus Rumänien gerechnet. Bei dem großen Überschuß unserer diesjährigen Ernte über die vorjährige wird sicherlich insbesondere die beabsichtigte Erhöhung der Brotrationszuschüsse in keiner Weise betroffen.

Fabrikbrand in St. Denis.

Bern, 27. August. „Petit Parisien“ zufolge umfaßt die pyrotechnische Fabrik in St. Denis, in der nach einer Havas-Meldung ein Feuer ausgebrochen ist, vier Hektar. Die Fabrik stellt besonders Leuchtkörper für die Front her. Angeblich ist nur ein Gebäude eingeäschert worden, doch mußten die Feuerwehren von St. Denis, St. Quen und Paris zu den Löscharbeiten herangezogen werden.

Wechsel auf dem englischen Gesandtschaftsposten in Bern.

Bern, 27. August. „Journal de Genève“ vernimmt, daß Grant Duff, der Gesandte Englands in Bern, aus Gesundheitsrücksichten aus dem Dienste ausscheide.

Italienischer Kriegsbericht.

Rom, 28. August. Der italienische Bericht vom 27. August meldet: An der Trentino-Front führte der Feind an mehreren Stellen ein heftiges Feuer mit Geschützen, Gewehren und Schützengrabenwerkzeugen aus, ohne zu Infanterie-Angriffen überzugehen. An der Quelle des Digon (Hochpiave) erweiterten wir unsere Stellung von Ciama Vallone nach Norden. Im Gebiet von Görz und auf dem Karst stärkere Tätigkeit der feindlichen Artillerie gegen die Isonzo-Brücke und die Valloner Linie.

Französischer Kriegsbericht.

Paris, 28. August. Im amtlichen Bericht von Sonntag Nachmittag heißt es u. a.: An der Sommefront war die Nacht vehrältnismäßig ruhig. Schlechtes Wetter behinderte weiter die Operationen. Auf dem rechten Ufer der Maas richteten die Deutschen im Laufe der Nacht nacheinander drei Angriffe gegen die Wäldchen von Vaux und Chapitre. Durch Feuer angehalten, mußten sie sich wieder nach empfindlichen Verlusten nach ihren Ausgangsgräben zurückziehen. Die Deutschen griffen um 10 Uhr abends in Richtung auf Croix St. Jean an einer Front von 800 Metern an; durch unser Sperrfeuer erlitten sie eine völlige Niederlage.

Saloniki-Bericht: Westlich des Wardar erneuerten die Bulgaren ihre Angriffsversuche gegen Vetrenik. Nordöstlich von Kukuruz wurden fünf nacheinander geführte äußerst heftige Angriffe durch das Feuer der serbischen Artillerie gebrochen. In der Gegend des Ostrovo-Sees dauern die Kämpfe mit Erbitterung fort, besonders westlich und nordwestlich des Sees, wo mehrere bulgarische Angriffe durch Gegenangriffe der serbischen Infanterie zurückgewiesen wurden. Im Laufe des 25. August beschossen zwei englische Monitore und ein englischer Kreuzer die Forts von Kawalla, die mit Ausnahme eines von den Bulgaren besetzt worden waren.

Im amtlichen Bericht von Sonntag Abend heißt es u. a.: Keine wichtigen Ereignisse an der ganzen Front, wo andauernd schlechtes Wetter herrscht.

Belgischer Bericht: An der belgischen Front verlief der Tag ruhig.

Englische Kriegsberichte.

London, 28. August. Der amtliche britische Heeresbericht meldet vom 27. August: In den im Bericht vom 25. August erwähnten erfolgreichen Angriffen wurden 7 Maschinengewehre mehr erbeutet, als gemeldet. Weitere 200 Yards Gräben wurden in Richtung auf Bazentin le Petit genommen,

London, 28. August. Im amtlichen Bericht vom 27. August heißt es: Wir gewannen nordwestlich von Givenchy Boden; das Wetter behindert unsere Operationen.

Zum drohenden Eisenbahnerstreik in Amerika.

London, 27. August. Reuter meldet aus Washington: Da die Präsidenten der Eisenbahn die Vorschläge Wilsons offenbar endgiltig abgelehnt haben und auch die Eisenbahner eine unversöhnliche Haltung annehmen, besteht ernste Gefahr für einen Streik auf allen Eisenbahnen des Landes. Man glaubt, daß nur ein schnelles Eingreifen des Kongresses der Lage ihren Ernst nehmen könne. Die Eisenbahner sind bereit, auf den Ruf ihrer Führer sofort die Arbeit niederzulegen.

Russischer Heeresbericht.

Petersburg, 28. August. Im russischen Heeresbericht heißt es am 27. August nachmittags von der Westfront: In der Gegend des Gehöfts Schmarden durchschnitten tapfere Teile lettischer Bataillone an zwei Stellen die erste Linie der feindlichen Drahtverhaue und rissen Pfähle auf einer Strecke von 30 Fuß aus. In der Gegend des Dryswjaty-Sees überflogen feindliche Flugzeuge unser Lager und warfen Bomben ab. Am Stochod beschoß der Gegner in der Gegend des Dorfes Toboli heftig unsere Übergangsstellung. In den Karpathen vertrieben unsere Truppen in der Gegend des Berges Koverla den Feind aus seiner Stellung auf der Höhe 1129, 5 Werst nordöstlich der Stadt Koverla, und bemächtigten sich dieser Höhe. — Kaukasusfront: In der Richtung auf Diabekr dauern die heftigen Kämpfe an. Unsere Kolonnen erreichten den Fluß Mavlodarasi, der in den Euphrat fließt.

Berliner Börse.

Der Eintritt Rumäniens in den Krieg hat die Börse nicht ganz unvorbereitet getroffen. Der Verkehr wickelte sich in aller Ruhe ab und das Angebot war keineswegs drängend. Immerhin sind bei der allgemeinen Zurückhaltung und dem Mangel an Aufnahmefähigkeit ziemlich erhebliche Kursabschläge in den bisher bevorzugten Werten zu verzeichnen. Dieses gilt besonders für Rüstungs-, Montan- und Petroleum-Werte. Bei anhaltend ruhigem Geschäft unterlag dann der Kursstand Schwankungen. Immerhin war Widerstandskraft unverkennbar und vereinzelt kam es auch zu Kurserholungen. Der heimische Rentenmarkt blieb fest bei wenig veränderten Preisen. Ausländische Rente war etwas abgeschwächt; in rumänischer Rente fanden Abschlüsse nicht statt. Der Geldmarkt blieb unverändert sehr flüssig.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische Auszahlungen:	am 26. August Geld	am 26. August Brief	am 25. August Geld	am 25. August Brief
Newyork (1 Dollar)	5,37	5,39	5,37	5,39
Holland (100 Fl.)	225¾	226¼	225¾	226¼
Dänemark (100 Kronen)	157	157½	157	157½
Schweden (100 Kronen)	159	159½	159	159½
Norwegen (100 Kronen)	158¾	159¼	158¾	159¼
Schweiz (100 Francs)	105⅜	105⅝	105⅜	105⅝
Österreich-Ungarn (100 Kr.)	69,45	69,55	69,45	69,55
Rumänien (100 Lei)	84⅞	85⅜	84⅞	85⅜
Bulgarien (100 Leva)	79	80	79	80

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn
vom 28. August, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 755,5 mm.
Wasserstand der Weichsel: 0,93 Meter.
Lufttemperatur: + 12 Grad Celsius.
Wetter: Trocken. Wind: Westen.
Vom 27. morgens bis 28. morgens höchste Temperatur: + 20 Grad Celsius, niedrigste + 11 Grad Celsius.

Wetteransage.
(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für Dienstag den 29. August: Wolkig, zeitweise Regen.

Am 18. August 1916 starb den Heldentod auf vorgeschobener Beobachtung der

königl. Hauptmann und Batterieführer

Ernst Skarbina

Inhaber des E. K. II., Ritter des Albrechts-Ordens mit Schw., des Ritterkreuzes I. Kl., des Württ. Friedr.-Ordens mit Schw., eingegeben zum E. K. I.

Seiner Batterie, die er fast ein Jahr lang glänzend geführt, war er ein treusorgender Vater und ein leuchtendes Beispiel von Schneid und unermüdlicher Pflichttreue, uns allen galt er als der Besten einer.

Ein vorbildlicher Soldat, ein prächtiger Mensch, ein treuer Kamerad, so wird er im Andenken des Bataillons dauernd weiterleben.

Scharf,
Major und Kommandeur des I. Fußart.-Regiments 13.

Auf dem Felde der Ehre starb den Heldentod fürs Vaterland als Führer einer Batterie des hohenzollernschen Fußartillerie-Regiments Nr. 13

Ernst Skarbina

Hauptmann im 1. westpreußischen Fußartillerie-Regiments Nr. 11, Ritter rc.

Hauptmann Skarbina war längere Zeit Adjutant des Regiments und hat als solcher über ein Jahr beim Reserve-Fußartillerie-Regiment Nr. 11 den Feldzug mitgemacht und sich in den Kämpfen an der Alle, vor Iwangorod (1914), sowie vor Nowo-Georgiewsk (1915) hervorragend ausgezeichnet. Bei seinen Vorgesetzten, Kameraden und Untergebenen gleich beliebt und geachtet, war Hauptmann Skarbina stets ein Muster von Pflichterfüllung.

Das Regiment verliert in ihm einen seiner glühendsten Anhänger; sein Andenken wird unvergeßlich bleiben.

Im Namen des Offizierkorps des 1. westpr. Fußart.-Regts. Nr. 11 und des Ersatzbataillons:

Riehl,
Major und Kommandeur des Ersatzbataillons Fußartillerie-Regiments Nr. 11.

Herzlichen Dank allen Denen, die unserm lieben Entschlafenen das letzte Geleit gegeben haben.

Thorn den 28. August 1916.

W. Greiser
nebst Tochter.

Für die vielen Glückwünsche anläßlich unserer **Silberhochzeit** sagen wir allen Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank.

E. Beyer und Frau.

Bekanntmachung.

Unter dem Geflügelbestande der Firma **Gerson** in **Thorn-Mocker,** Lindenstraße Nr. 69, ist die **Geflügelcholera** ausgebrochen.

Thorn den 25. August 1916.

Die Polizei-Verwaltung.

In das Handelsregister A ist bei der Firm **Richard Templin** in Thorn eingetragen worden: Der Frau **Clara Templin** in Thorn ist Prokura in der Art erteilt, daß sie auch zur Veräußerung und Belastung von Grundstücken befugt ist.

Thorn den 23. August 1916.

Königliches Amtsgericht.

Verreist

Dr. Dandelski,

Spezialarzt für Chirurgie u. Orthopädie.

Wäsche wird sauber gewaschen.
Wo, sagt die Geschäftsst. der „Presse".

Maschinenöl

empfiehlt **E. Szyminski**, Windstr. 1.

Zahle für getr. Kleidungsstücke,
Schuhe, Stiefel, gebrauchte Möbel, Betten
bekannt die höchsten Preise.
S. Naftaniel,
Baderstraße 20 — Telephon 805.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Zu der am **8. und 9. September 1916** stattfindenden Ziehung der 3. Klasse 234. Lotterie sind

1/1	1/2	1/4	1/8 Lose
zu 120	60	30	15 Mark

zu haben.

Dombrowski,
königl. preußischer Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Breitestr. 2, Fernspr. 1036.

20-Pfg.-Noten,

großer Posten neu eingetroffen.

C. F. Steinert,
Musikalienhandlung, Gerechtestr. 2.

Kainit, Kali,

zur Herbstdüngung sofort lieferbar, offerieren billigst

Gebr. Pichert,
G. m. b. H.,
Thorn, Schloßstraße 7.

Engros. Export.
Klosettpapier in Rollen
offeriert preiswert
J. Abrahamsohn, Berlin, Kochstr. 67.

Schneiderin wünscht Beschäftig.
in oder außer dem Hause.
Zu erfragen in der Gesch. der „Presse".

Stellenangebote

Maschinist

für mein Dampfsägewerk mit stationärer Maschine zum Eintritt am 15. September oder früher gesucht. Derselbe muß mit sämtlichen Holzbearbeitungsmaschinen, elektrischer Lichtanlage und Sägeschärfen vertraut sein. Stellung ist dauernd. Meldungen sind Zeugnisabschriften, u. Gehaltsforderung beizufügen.

E. Hoffmann, Baugeschäft,
Thorn.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Morgen 8 Uhr ist meine inniggeliebte Gattin, unsere herzensgute Mutter, Groß- und Schwiegermutter,

Frau Rechnungsrat

Frieda Radke

geb. **Ehrlich**

sanft entschlafen.

Thorn den 26. August 1916.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:

Rechnungsrat Radke.

Die Beerdigung findet Dienstag den 29. August, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Brombergerstraße 92, aus statt.

Zahn-Atelier

Lucia Zelma, Dentistin,
Breitestr. 25, I (neben Café Nowak).
Sprechstunden 9—1 und 2—6, Sonntags 9—12.
Für Beamtenvereine und Militär 20% Rabatt. — Telephon 229.

Zur Saat!
Original Petkuser Roggen

eingetroffen und bitte um gefl. Aufträge.
Saatengeschäft B. Hozakowski, Thorn, Brückenstr. 28.

Bau-Arbeiter

und

Frauen

zur Erdarbeit stellt sofort ein
Erich Jerusalem, Baugeschäft,
Thorn, Brombergerstr. 20.

Frauen

für leichte Maschinenarbeit sofort gesucht.
E. Drewitz,
G. m. b. H., Maschinenfabrik.

Ordentliche, alleinstehende

Frau oder älteres Mädchen

für die Wirtschaft zu einem älteren Ehepaar gesucht. Zu erfragen
Lindenstraße 36.

Anständ. Aufwartemädchen,
das polnisch spricht, für den ganzen Tag von sof. gesucht. Gerechtestr. 8-10, 1 Tr.

Ein schulfreier
Knabe oder Mädchen
zum Semmelaustragen gesucht.
Seiblcke, Gerberstraße 25.

Zu verkaufen

2 guterhalt., schwarze Kostüme,
Größe 46, zu verkaufen.
Bäckerstraße 3, 2 Tr., rechts.

---

1 Schreibtisch,
sowie verschiedene andere Möbel zu verkaufen. Besichtigungszeit von 4—7 Uhr.
Parkstraße 31, 4 Tr.

---

1 Pferd zu verkaufen.
Culmer Chaussee 154.

---

2 tragende Häsinnen,
1 Häsin mit 6 Jungen, 1 Rammler billig zu verkaufen, auch **1 Fahrrad.**
Culmer Chaussee 100.

Alte Zeitungen

verkauft
Bahnhofsbuchhandlung
Hauptbahnhof.

Zu kaufen gesucht

Eine guterhaltene
Eß- u. Schlafzimmer-Einrichtung,
echt Eiche, zu kaufen gesucht.
Angebote unter **A. 1651** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Eiserner Kochherd
oder Kochofen zu kaufen gesucht.
L. Bock, Culmer Chaussee 11.

Thorner Liedertafel, e. V.
Morgen, Dienstag, 8½ Uhr:
Probe zum Opfertag.

Odeon-Lichtspiele

Gerechtestraße 3.
Nur noch heute!
Bubi will keinen Erzieher haben.
Lustspiel.
Der Desperado von Panama.
Drama.

Große. antike Kommode
(eingelegt) zu kauf. ges. Angebote u. **B. 1651** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsgesuche

3-Zimmer-Wohnung
in gutgelegener Gegend mit Bad, Gas von Offizier gesucht.
Angebote unter **Z. 1650** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

2 Zimmer und Küche
suchen ruhige Mieter vom 1. 10. in der Stadt.
Angebote mit Preisangabe unter **T. 1644** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnung v. 2–3 Zimmern,
Nähe Breitestr., von sof. od. 1. Oktober zu mieten gesucht. Angebote u. **R. 1642** an die Geschäftsstelle der „Presse".

2—3 möblierte Zimmer
mit Küche und Gas sofort gesucht.
Angebote unter **C. 1653** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnung zu vermieten,
große Stube evtl. 2 mit elektr. Beleuchtung vom 1. Oktober. Kl. Marktstr. 4.

2-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Zubehör und Gartenland, für pens. Beamten oder Handwerker geeignet, in der Nähe Thorns, für 150 Mark jährlich zu vermieten. Meldungen an
Franz Piasecki, Ottlotschin,
Telephon 6,
erbeten.

Elegant möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer,
sep. Eingang, vom 1. 9. zu vermieten
Gerechtestraße 33, 2. Etg.

Ein gut möbl. Vorderzimmer
mit sep. Eingang, von gleich oder später zu verm. Coppernikusstr. 39, 3 Tr., l.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten auch a. anst. Dame z. v. Araberstr. 3. 3.

---

2 möbl. Zimmer, 15 und 20 Mark, zu vermieten. Schloßstr. 14, 3 Tr.

1—2 möbl. Zimmer
mit Nebengelaß zu vermieten.
Brombergerstraße 14, 3 Tr., rechts.

Frdl. möbl. Zimmer an Dame abzug.
Fischerstraße 45, parterre.

Ziegelei-Park.

Dienstag den 29. August 1916:

Militär- u. Streichkonzert,

ausgeführt von der
gesamten Kapelle des Ersatz-Bataillons Infanterie-Regiments Nr. 61,
unter persönlicher Leitung des königl. Obermusikmeisters **H. Nimtz.**
Unter gefl. Mitwirkung des Soloflötisten vom Frankfurter Stadttheater Herrn Schaller.

Anfang 4 Uhr. — Schluß 10 Uhr.
Eintritt pro Person 30 Pfg. Kinder 10 Pfg. Schnittkarte ab 8 Uhr 20 Pfg.

Hochachtungsvoll
Gustav Behrend.

Thorn.

Standplatz: Exerzierplatz vor dem Leibitscher Tor.

Zirkus Barum-Schau.

Sonnabend den 2. September,

abends 8¼ Uhr:

Eröffnung

mit einem jeder Konkurrenz die Spitze bietenden
Sensations-Weltstadt-Programm!

Barum eine Stätte des Sportes!
Ein Marstall edelster Rassepferde!
Araber, Goldfüchse, Tigerpferde, Hannoveraner, Ungarn, Trakehner, Shetland-Ponies, Esel, Hundemeuten.

Barum eine Weltschau!

Afrika	Amerika	Asien
20 Berber-Löwen 20 Zebras und Zebroiden Dromedare	Wild-West-Akt mit Indianern und Cowboys	Ind. Elefanten Chin. Hofkünstler Indische Büffel Vollbl. Kamele und Trampeltiere Sibirische Wölfe

Grönlands eisige Bewohner.
Eine ganze Meute dressierter Polar-Eisbären

Europa

Schulreiter, Freiheitsdress. in höchst. Vollendung, Fliegende Menschen: „Die Könige der Lüfte", Jockeys, Saltomortalreiter, Reitkünstler und Reitkünstlerinnen, erstkl. Spassmacher und Auguste.

Barum, ein technisches Wunder.

5 Riesen-Zeltanlagen,

von denen das **Riesen-Zuschauerzelt 40 Meter Durchmesser** hat und **4500 Personen fasst.**
Ständ. Sonderzüge von mehr als 60 Achs.
2 Lichtmaschinen, Automobile, eigene Feuerwehr mit Handdruckspritzen und Feuerlösch-Apparaten.
Ein organisiertes Personal von mehr als 200 Personen.

Insgesamt 40 Transport-, Menagerie-, Bureau-, Kassen- und Salon-Wagen.

Billige Eintrittspreise:

Galerie	50 Pfg.	I. Platz	1,50 M.
III. Platz (letzter Sitzplatz) . . .	80 Pfg.	Sperrsitz (numm.) .	2,— M.
		Parkett	2,50 M.
II. Platz	1,— M.	Logensitz	3,— M.

Kinder u. Militär bezahlen zu den Abendvorstellungen volle Preise, nur zu den Nachm.-Vorstellungen halbe Preise. Karten für nachmittags nur an der Zirkuskasse.

Oeffentliche Besichtigung der Menagerie und Proben mit Musik täglich von 11 bis 1 Uhr morgens.
Anschliessend Fütterung der Raubtiere.

Alleiniger Karten-Vorverkauf: Zigarrenhaus Glückmann-Kaliski, Filiale Artushof.

Einrichtung f. 2—3-Zimmer-Wohnung
von Offizier leihweise gesucht.
Angebote unter **Y. 1649** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kleines, einfach möbl. Zimmer
mit 2 Betten vom 1. 9. oder sofort zu vermieten. Culmerstr. 11, 2 Trp.

---

2 gut möbl. Zimmer, 2 Bett., mit Gas u. elektr. Licht, ev. Burschengel., zu verm. Hohestr. 1, 2 Tr.

Großes, elegantes Vorderzimmer
von sofort zu vermieten.
Tuchmacherstraße 6, 2.

Bekanntmachung.

Am 26. 8. 16, zwischen 7—9 Uhr abends, wurde mir mein **Fahrrad** aus dem Flur des königl. Hauptzollamts gestohlen. Wer mir den Dieb nachweist, erhält entsprechende Belohnung.

Besondere Kennzeichen: etwa 5 mm breite rote Streifen in den Radfelgen, Marke Korea. Köhn, Hauptzollamtsdiener.

Blaues Portemonnaie
mit größerem Inhalt verloren gegangen. Wiederbringer erhält Belohnung.
Boltze, Baderstr. 20, 1 Tr., r.

Hierzu zweites Blatt.

Nr. 202. Thorn, Dienstag den 29. August 1916. 34. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Aus der Sommeschlacht.

Der Korrespondent der „Newyork Times“ hatte eine Unterredung mit dem Oberbefehlshaber an der Somme. Auf die Frage, ob die englische Offensive sich nunmehr abschwäche, erhielt der Korrespondent zur Antwort: „Nein, denn die Engländer sind zähe. Wir müssen unserem Feinde gegenüber gerecht sein, wir müssen ihn so nehmen, wie er wirklich ist. Die Engländer haben bis jetzt die Hoffnung auf Erfolg nicht verloren und trotz ihrer schweren Verluste, die mir bekannt sind, kommen sie immer wieder. Sie sind hartnäckige Feinde.“ — „Wie lange wird die Offensive dauern?“ Der General antwortete: „Die Offensive ist aufgehalten worden, und **der Höhepunkt ist bereits überschritten**, aber die Engländer werden ihre hoffnungslose Offensive vielleicht noch einen Monat, wahrscheinlich noch zwei Monate weiterführen und vielleicht noch länger. Sie sind zähe, und ich bin vollständig auf einen Winterfeldzug vorbereitet. Aber **meine Front durchbrechen**, das können sie nicht, das ist **vollständig ausgeschlossen**.“

Der Befehlshaber schätzt die an der Somme kämpfenden Heere auf 1½ Millionen und sagte, daß die Kräfteverteilung nun so ziemlich gleich sei. „Zu Beginn der Offensive sei es nicht so gewesen,“ sagte der Befehlshaber. „Die Offensive wurde von uns erwartet, aber wir haben vielleicht nicht ganz eine so durchgehende Vorbereitung für die Offensive von der Seite unserer Feinde erwartet, daß sie so ungeheure Kräftemassen zusammenziehen und so große Quantitäten von Munition aufhäufen würden. Der Feind hat sich in der Tat sehr gut für die Offensive vorbereitet, besser, als wir dachten. Er hat viel durch die Erfahrung gelernt.“ Auf die Frage des Korrespondenten, was die Seele der Schlacht an der Somme sei, antwortete der Befehlshaber: „**Artillerie, Artillerie und wiederum Artillerie!** Die Partei, die die meiste Munition in das Gesicht des Gegners schleudern kann und deren Infanterie die Bomben am besten wirft, wird Terrain gewinnen. Aber Artillerie spielt die Hauptrolle in dieser Schlacht. Zu Beginn, als es nötig war, Gardinenfeuer auf die feindlichen Minen zu legen, hatte eine meiner Batterien einen Frontabschnitt von 800 Yards zu decken. Nun habe ich eine Batterie für jede 100 Yards, um Gardinenfeuer zu machen.“

Ein anderer amerikanischer Kriegsberichterstatter meldete seinem Blatte von der Sommeschlacht, auf beiden Seiten seien etwa **10 000 Kanonen in Tätigkeit**. Es sei keineswegs ungewöhnlich, daß auf einem kleinen Abschnitt der deutschen Front **200 000 Granaten** auf einen Tag zu zählen seien. Er schreibt: „Es ist eine Schlachtensymphonie des Todes, das bronzene Orchester hört niemals auf zu spielen. Die französische und englische Artillerie ist großartig, ich muß meinen Hut vor ihr abnehmen. Aber ich muß noch mehr **Ehrfurcht haben vor den Deutschen**, die in diesem furchtbaren Gehämmer Tag und Nacht mit dem festen Entschlusse standzuhalten oder zu sterben ausharren. Die Hölle der Theologie hat keine Schrecken im Vergleich zu dieser Unterwelt. Die Franzosen und vor allem die Engländer scheinen riesige Massen Artillerie, und zwar darunter vom schwersten Typus, aufgebracht zu haben, riesige Mörser und selbst Schiffsgeschütze, was man an den Detonationen erkennen kann. **Aber die deutsche Artillerie ist der französischen und englischen inbezug auf Bedienung, Genauigkeit und Wirkung auch nicht um ein kleines bischen unterlegen.**“

Politische Tagesschau.

Strafaufschub für deutsche und französische Kriegsgefangene.

Das „Armee-Verordnungsblatt“ veröffentlicht folgenden vom 24. August datierten **Erlaß des Kaisers** an den Reichskanzler, den Justizminister und den Kriegsminister: „Auf den Mir gehaltenen Vortrag bestimme Ich, daß **die Vollstreckung aller Strafen**, die während des gegenwärtigen Krieges von einem Militärgericht des preußischen Kontingents, vom Gouvernementsgericht Ulm, von einem Marinegericht oder von einem preußischen bürgerlichen Gericht gegen **französische Kriegsgefangene** — Militär- und Zivilpersonen — wegen einer vor oder nach der Gefangennahme bis zum 1. September 1916 einschließlich begangenen Straftat verhängt worden sind, oder noch verhängt werden, **bis zum Friedensschluß auszusetzen** ist. Sie haben hiernach das weitere zu veranlassen. — Die **Ausführungsbestimmungen** des Kriegsministeriums enthalten folgende nähere Erklärung hierzu: Die durch den Erlaß verfügte gnadenweise Aussetzung der Strafvollstreckung beruht auf einem mit der französischen Regierung getroffenen, die **Gegenseitigkeit** verbürgenden Abkommen. Auf Disziplinarstrafen bezieht sich das Abkommen nicht, sie sind mithin zu vollstrecken. Alle am 1. September 1916 in einer militärischen Strafanstalt zur Strafverbüßung befindlichen französischen Kriegsgefangenen sind im Laufe dieses Tages aus der Strafhaft zu entlassen und in das Kriegsgefangenenlager in Kottbus (Sielow) überzuführen.

Zur Rückkehr der „Deutschland“.

Der **Chef der Hochseeflotte** hat folgendes Telegramm an Kapitän König gerichtet: „Meine herzlichsten Grüße und Glückwünsche zur Heimkehr Ihnen und Ihrer ganzen Besatzung. Ihre bahnbrechende für unsere weitere Kriegsführung bedeutsame Seemannstat erregt in der Flotte besondere Freude und Hochachtung. Mögen viele weitere glückliche Fahrten folgen! gez. Admiral Scheer.“ **Kapitän König antwortete:** „Gehorsamsten Dank für gütigen Willkommensgruß. Kapitän, Offiziere und Mannschaften des Handelsunterseebootes „Deutschland“.

Der Präsident des Bundes der österreichischen Reeder

der freien Schiffahrt in **Triest, Ernesto Camus**, hat anläßlich der glücklichen Rückkehr der „Deutschland“ an den Aufsichtsrat der **Deutschen Ozean-Reederei Bremen** folgendes Telegramm gerichtet: Hocherfreut und voll Bewunderung über die glückliche Heimkehr der „Deutschland“, die einen herrlichen Erfolg deutschen Schöpfergeistes und deutscher Tatkraft darstellt, erlaube ich mir namens des Bundes der österreichischen Reeder der freien Schiffahrt in Triest, dem Zentrum der österreichischen Schiffahrt und des österreichischen Seehandels, die sich an diesem Ehrentag mehr als je der deutschen Handelsmarine in Treue eng verbunden fühlt, die wärmsten, von Herzen kommenden Glückwünsche darzubringen.

Die „Bremen“ auf hoher See.

Im Laufe einer Unterredung sagte der Vorsitzer der Deutschen Ozeanreederei Dr. Lohmann u. a.: Die „Bremen“ schwimmt jetzt tatsächlich auf hoher See, sie steuert wieder nach **Baltimore** und ist **wieder mit Farbstoffen beladen. Kapitän König** betonte, daß die Besatzung der Handels-U-Boote vom ersten bis auf den letzten Mann vollkommen militärfrei sei und in jeder Weise genau ebenso den Vorschriften der Seemannsordnung, überhaupt den Gesetzen und Bedingungen der Handelsmarine untersteht, wie die Besatzung eines jeden andern Handelsschiffes.

Der unabhängige Ausschuß für einen deutschen Frieden.

Der im Gegensatz zu dem die Politik des Reichskanzlers vertretenden Nationalausschuß gebildete „unabhängige Ausschuß für einen deutschen Frieden“ verbreitet einen Aufruf „an das deutsche Volk“. Der Aufruf konstatiert zunächst, daß die Feinde noch nichts vom Frieden wissen wollen, und proklamiert als die Seele des feindlichen Widerstandes England. Deshalb lautet der Leitsatz ihres Aufrufes: Denkt an den Feind, denkt an England! Es heißt dann weiter: Wir wissen, daß Rußlands gewaltig wachsende Volkszahl uns künftig zu erdrücken droht. Mit dem Reichskanzler wollen wir daher die Länder zwischen der baltischen See und den wolhynischen Sümpfen seiner Herrschaft entziehen. Eingeordnet in den deutschen Machtbereich, werden sie unserer Ostgrenze die unentbehrliche militärische Sicherung geben. Mit Frankreichs Rachegedanken müssen wir fortgesetzt rechnen, mit der Gefahr, daß es sich immer wieder jedem Gegner Deutschlands zugesellen wird. Darum brauchen wir auch im Westen gegen Frankreich eine Mehrung unserer Macht. Belgien kann nur deutsches oder englisches Bollwerk sein. Daher fordern wir auch hier mit dem Reichskanzler reale Garantien für die deutsche Zukunft. Als Wortführer der großen Mehrheit des Reichstages hat der Abg. Spahn diese dahin umrissen, daß Belgien militärisch, wirtschaftlich und politisch in deutsche Hand zu liegen kommen müsse. Nur so erringen wir uns Gleichberechtigung in der Welt, nur so gewinnen wir die Freiheit der Meere, nur so sichern wir uns Kolonialmacht. Mit politischem und wirtschaftlichem Helotentum bedrohen uns die offenen Pläne Englands. Es geht um unser Leben als Volk und Staat, um unsere Kultur und Wirtschaft. Darum gilt es alle Macht- und Kampfmittel rücksichtslos einzusetzen, um den Feind zum Frieden zu zwingen.“ — Der Aufruf ist außer von Prof. Dietrich Schäfer u. a. unterzeichnet von den Abgg. Fuhrmann, Frhr. v. Richthofen, v. Oertzen, Graf Reventlow, Dr. Stresemann, Frhr. v. Wangenheim, dem Reichstagsabg. Justizrat Schlee-Thorn, Admiral v. Knorr, den Konteradmiralen v. Grumme-Douglas und Kalau vom Hofe, den Professoren Ernst Haeckel, Wilh. Wundt, Kohler, O. Flamm, Theodor Schiemann.

Zwei Milliarden Mark für Kriegerfamilien.

Die Aufwendungen der Lieferungsverbände für die Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften haben gegenwärtig eine Höhe von mehr als zwei Milliarden Mark erreicht. Die Länge der Kriegsdauer und die Größe der aufgestellten Formationen belasten nun diese Verbände stark. In Würdigung dieser Sachlage hat daher die Reichsregierung in Aussicht genommen, obwohl eine Erstattung durch das Reich erst zu einem späteren, durch Gesetz zu bestimmenden Zeitpunkt in Frage kommt, den Lieferungsverbänden 25 v. H. der bis zum 30. 6. 1916 an Mindestsätzen aufgrund des Familienunterstützungsgesetzes geleisteten Beträge **vorschußweise aus Reichsmitteln zu zahlen**. Die Zahlung der mehr als 500 Millionen Mark betragenden Summe wird demnächst, und zwar in zwei Hälften, erfolgen.

Neue Steuervorlage in Österreich.

Mehrere Wiener Blätter kündigen bevorstehende Maßnahmen zur Erschließung neuer Staatseinnahmen an, um rund 750 Millionen Kronen für den Zinsendienst der Kriegsanleihen und für andere kreditpolitische Abschlüsse zu beschaffen; die Finanzverwaltung beabsichtige Erhöhungen der indirekten und direkten Steuern, Postgebühren und Eisenbahntarife.

Vertagung des ungarischen Abgeordnetenhauses.

Das „Neue Wiener Tgbl.“ meldet aus **Pest**: Die ungarische Opposition beschloß, die für Mittwoch angesetzte Interpellationssitzung hinauszuschieben. U. a. liegt eine Interpellation eines Oppositionellen vor, die vom König verlangt, daß der Name König Viktor Emanuel für das Infanterie-Regiment Nr. 28 zurückgezogen wird. In Abgeordnetenkreisen ist die Nachricht verbreitet, daß sich das Parlament in Kürze vertagen wird, da man nicht gestatten will, daß die Opposition durch ihre Fragen die öffentliche Meinung fortgesetzt beunruhigt. Die Opposition rechnet mit dieser Eventualität und soll bereits am Freitag eine Sitzung über Stellungnahme hierzu abgehalten haben.

Nach einem Budapester Telegramm vom Sonntag hat sich das Abgeordnetenhaus bis zum 5. September **vertagt**.

Der italienische Ministerrat.

„Giornale d'Italia“ zufolge hat der Ministerrat am Donnerstag nicht jene politische und vor allem nicht jene internationale Bedeutung gehabt, die ihm von mancher Seite im voraus beigemessen wurde. Demgegenüber schreibt „Messagero“, man könne leicht erraten, daß die gefaßten Entscheidungen sich auf die ernstesten Fragen in Italien bezögen und auf alles, was in der internationalen und Militärpolitik dringlich geworden sei. Die gefaßten Beschlüsse entsprächen den Interessen Italiens und stellten die notwendige Folge der Absichten dar, die Italien zur **Ausschiffung von Truppen in Saloniki** bestimmt hätten. Nach einem Hinweis auf die politische Bedeutung dieser Tatsache, durch die für Italien eine neue militärische Lage geschaffen worden sei, und durch die Italien sich den Truppen angeschlossen habe, die gegen **die Deutschen** kämpfen, fährt das Blatt fort, in engem Zusammenhang mit der Aktion Italiens und der Alliierten in Mazedonien müsse die **rumänische** Frage betrachtet werden. Aus vielen Anzeichen dürfe man schließen,

Die Schlacht bei Brody.

(Nachdruck verboten.)

Unser im k. und k. Kriegspressequartier befindlicher Kriegsberichterstatter Graf Stefan von Biberstein schreibt uns über die letzten Stunden in der von den österreichisch-ungarischen Truppen geräumten Stadt Brody:

Die Schlacht näherte sich. — Schon einige Wochen hatte sich die Kampffront der Stadt genähert, den Vorgängen an den benachbarten Abschnitten Rechnung tragend; die Stadt blieb aber ruhig. Die Bevölkerung, die schon so stark von dem Kriege mitgenommen war — Brody war ja eine der ersten Städte, die der russischen Invasion anno 1914 anheimfiel —, hätte eigentlich mit einem Gefühl der Bangigkeit, der Möglichkeit einer neuen Invasion, entgegensehen sollen. Sie blieb aber ruhig und erwartete den Moment, wo die Vorgänge an der Front eine Evakuation nötig machen würden.

Brody ist eine Grenzstation und entwickelte sich in den letzten Dezennien zu einem lebhaften Handelsstädtchen mit dem spezifischen Charakter eines solchen ostgalizischen Handelsfleckens; es ging in Brody immer lebhaft zu. Jetzt blieb von all dem nichts übrig. Das normale Leben war verstummt, die Stadt bekam einen ganz anderen Charakter — einen kriegerischen. Alle Magazine, die vor dem Kriege als Lagerplätze für die nach Rußland abgehenden Waren gedient haben, wurden jetzt für Munitionslager und sonstige Zwecke verwendet. Vor jedem ging ein Posten hin und her, — langsam, gelangweilt. Durch die Hauptstraße, die jetzt im Kriege umgetauft ist und „Straße der Zweiten Armee“ heißt, zog eine unendlich lange Reihe von Munitionswagen und Tragtieren, von den Bosniaken in ihrem Fez begleitet.

Von der Reichsgrenze dröhnte ununterbrochen Kanonendonner, und man hörte deutlich das Geknatter der Maschinengewehre und das Infanteriefeuer, ungleichmäßig: auf einmal entstehend, dann plötzlich verstummend, um nach einer Weile wieder zu beginnen, stundenlang, die ganze Nacht hindurch. Gegen Morgen verstärkte sich das Artilleriefeuer immer mehr, um schließlich zum Trommelfeuer zu werden. — Trommelfeuer — die Schlacht um den Besitz von Brody war im Gange. Der Feind ging im Raume zwischen dem Styr und dem gegenüberliegenden russischen Grenzorte Radjivillow zum Angriff vor. Nördlich von Brody dauerten die Kämpfe die ganze Nacht hindurch. Immer wieder wurde angegriffen. Die Lage war ernst.

Vor den Häusern sammelten sich Gruppen und besprachen mit gedämpfter Stimme die Vorgänge an der Front und die Aussichten auf die Zukunft.

Wer einmal die Stimmung einer Stadt, die dem Feinde überlassen werden soll, beobachtet hat, wird das nie vergessen. Angstvolle Gesichter, die zu den vorüberziehenden Truppen emporblicken, bange Erwartung der unbekannten und beängstigenden Zukunft, Trauer, daß man nun wieder durch einen Kordon der Kämpfenden von den Angehörigen jenseits der Kampffront getrennt leben muß, Verzweiflung derer, die eine Flucht vorziehen und ihr ganzes, jahrelang gesammeltes Eigentum zurücklassen müssen, ohne zu wissen, was ihrer harrt.

Und dabei die Stimmung der Truppen, die, obwohl an das wechselvolle Kriegsgeschick gewöhnt, immer mit Schmerz einen Rückzugsbefehl annehmen und ernst, gesenkten Hauptes marschieren, dem Feinde das mit dem Blut der Kameraden getränkte Schlachtfeld überlassend.

Eine solche Stimmung herrschte in Brody am Tage, da der amtliche Bericht meldete: „Die Linie ist an den Südrand von Brody verlegt.“ Kurze und für viele so verhängnisvolle Worte!

Eine kurze Weile schien der Kampf zu ruhen, um dann mit einer noch größeren Wut zu entbrennen. Die Trainkolonnen machten sich marschbereit. Die Magazine wurden verladen. Man bereitete sich auf den nun bevorstehenden Moment der Verlegung der Kampflinie vor.

Große Herden des Schlachtviehs wurden abgetrieben und versperrten die Straße. Es wurde in der Stadt immer lebhafter. Die Einwohner, die bis in die letzte Stunde beinahe geblieben sind, verlassen jetzt die Stadt. Auf ihren hochbeladenen Landfuhrwerken nahmen sie alles mit, was sie glaubten Wertvolles zu besitzen. Das Spital mußte auch fort, die Schwerverwundeten wurden auf den Bahnhof getragen, Scharen Leichtverletzter gingen zu Fuß. Auch die Russen, die in den letzten Kämpfen verwundet gefangen wurden, machten, alle schon verbunden, unter dem Schutz einiger Feldgendarmen denselben Weg.

Unsere durch die Stadt marschierenden Truppen waren von der Bevölkerung mit Liebesgaben bedacht; ein jeder trug Brot oder Kuchen in der Hand — die letzte Liebestat der Einwohner den eigenen Truppen gegenüber.

Und da vorne an der Front harrten die Tapferen immer noch im schweren Kampfe aus, um Zeit für die geordnete Räumung zu gewinnen und nichts zu unterlassen, was das Geschick noch wenden könnte.

Das Kommando der Gruppe Brody befand sich in dem Meierhofe Schmidt, schon außerhalb der Stadt. Auch dort war man marschbereit, um, wenn die Stunde schlug, auf die Staats-Trainfuhrwerke verladen und in ein anderes Quartier geführt zu werden. Sonst aber ging alles wie gewöhnlich.

Die Telephon- und Telegraphenzentrale arbeitete ununterbrochen, Meldungen entgegennehmend und Befehle versendend. Plötzlich ein dumpfer Schlag: 150 Schritte entfernt ist eine Granate geplatzt. Immer und immer wieder kommen neue, größere und kleinere Kaliber, niemand aber kümmert sich um sie. Die Russen begannen die Stadt zu beschießen. Unsere Mörser antworteten. — Die Schlacht hatte sich seit der Morgenstunde beträchtlich der Stadt genähert.

In der Kanzlei kamen Meldungen an: „Regiment . . . hat einen Angriff abgeschlagen“ — „Angriff im Gange“ — „Wieder ein Angriff“ — „Die Russen haben schwere Verluste erlitten“. Stundenlang wiederholte sich das; Offiziere meldeten, was sie zu melden hatten. Die Telephone arbeiteten, und draußen donnerte die Schlacht. Vor dem Kommandogebäude standen einige Gruppen, Ordonnanzen, Stallburschen, und sahen der Beschießung der Stadt zu. Wenn eine Granate in der Nähe platzte, brachte der und jener Sprengstücke, die dann besprochen und beurteilt wurden.

Auf dem ebenfalls beschossenen Bahnhof ward das beladene rollende Material abgeschoben. Neue Züge kamen, wurden verladen und zogen wieder ab. Munitions- und Krankenzüge wurden schnell und ruhig abgefertigt, trotz des feindlichen Feuers.

Gegen 7 Uhr abends, als die Beschießung etwas nachgelassen hatte, bemerkte man, daß die Schlacht schon ganz nahe vor der Stadt tobte; jetzt vernahm man das Gewehrfeuer ganz deutlich.

In Brody sammelten sich die Truppen, um nach kurzem Aufenthalt neue Stellungen zu beziehen und dem Feinde zu trotzen. Batterien galoppierten, nahmen neue Stellungen ein und begannen ihre Arbeit von neuem. Brody selbst ist aufgegeben . . .

daß die rumänische Nation nunmehr entschlossen sei, die Geschicke zu verwirklichen, die ihm die geschichtliche Überlieferung, die eigenen Interessen und seine Würde auferlegten.

Ein Kredit für die italienische Erdbebenzone.

Wie Mailänder Blätter berichten, wurde ein Dekret erlassen, durch das den Gemeinden der Erdbebenzone für Wiederherstellungsarbeiten, Wiederaufbau usw. ein Kredit von 10 Millionen Lire bewilligt wird.

Venedigs Notlage.

„Corriera della Sera“ meldet aus Rom, eine Abordnung venezianischer Bürger sei vom Ministerpräsidenten empfangen worden, dem sie eine Denkschrift überreicht habe, in der die Kriegsnot in Venedig geschildert werde und die die Aufmerksamkeit der Regierung auf eine Reihe von Maßnahmen lenke, um wenigstens teilweise die unglücklichen Verhältnisse Venedigs zu mildern. Boselli habe versprochen, sich für die Angelegenheit zu interessieren.

Fünf neue französische Großkampfschiffe.

„Petit Parisien“ legt in einer Studie dar, daß Frankreich seine Flotte nicht nur intakt erhalte, sondern durch neue vollkommen auf der Höhe stehende Kampfeinheiten vermehrt habe. Die Franzosen, sagt das Blatt, haben nur den militärisch wertlosen Außenkreuzer „Bouvet“ verloren. Der vor Cattaro torpedierte „Jean Bart“ wurde schnell und sorgfältig ausgebessert. Die Flotte hat sich durch fünf neue Großkampfschiffe verstärkt: „France“, „Paris“, „Bretagne“, „Lorraine“ und „Provence“, die 23 045 Tonnen verdrängen und mit zehn 34 Zentimeter-Geschützen bestückt sind. Sie bilden zusammen mit „Jean Bart“ und „Courbet“, sechs Kreuzern der Danton-Klasse und fünf vom Typ Verité und Patrie eine sehr mächtige Seestreitmacht.

Der deutsch-englische Zivilgefangenenaustausch.

Im **Unterhaus** erklärte **Hope** namens der Regierung auf eine Anfrage wegen der Auswechslung von Zivilgefangenen: Wir warten noch auf eine Antwort der deutschen Regierung auf unsere Note vom 9. August, deren Inhalt am 10. im Parlament bekannt gegeben worden ist. Im Augenblick halten wir es für das Dringendste und Praktischste, die Auslieferung von britischen und deutschen Zivilgefangenen über 45 Jahre herbeizuführen, und wir ändern die Bedingungen unserer Note vom 9. August ab, um möglichst bald zu einem Abkommen zu gelangen.

Englands Landwirtschaft.

Im **Unterhaus** sagte Unterstaatssekretär **Acland**, daß die Anbaufläche für Getreide in England in diesem Jahre etwas zurückgegangen, aber noch immer beträchtlich größer sei als im Jahre 1914. Die in der Landwirtschaft beschäftigte Bevölkerung sei um 300 000 Personen zurückgegangen.

Russische Stimmung für und gegen England.

Das Reutersche Büro meldet aus **Petersburg: Auf einer Versammlung der antideutschen „Gesellschaft von 1914“** wurde beschlossen, die Regierung dringend zu ersuchen, eine Strafverfolgung gegen den Führer der äußersten Rechten Bulatzel wegen Hochverrats zu veranlassen, da dieser sich bemühe, Uneinigkeit unter den Verbündeten zu säen. **Bulatzel** ist der Herausgeber des Wochenblatts **„Rußki Graschdanin“**. In der letzten Nummer verspottete er Asquith wegen seiner Erklärung, daß diejenigen, die für Völkerrechtsverbrechen verantwortlich wären, zur Rechenschaft gezogen werden würden, wie hoch sie auch ständen. Der Artikel fragt, ob Asquith einen Gerichtshof plane, wie die, welche die Jungfrau von Orleans oder Maria Stuart verurteilt hätten. Der Artikel sagt weiter, in zwei Kriegsjahren seien die Engländer nur wenige hundert Yards vorwärts gekommen, und die Aufgabe, die Betreffenden gefangenzunehmen, solle wohl den Russen überlassen bleiben. Nach Asquith werde der Krieg nicht zuende kommen, wenn es für Rußland Zeit sei, einen vorteilhaften und ehrenvollen Frieden zu schließen, sondern wenn die Hohenzollerndynastie durch die russischen Bajonette gestürzt sei. — Auf der Versammlung wurden leidenschaftliche Reden gehalten, in denen betont wurde, daß jene Artikel einen Separatfrieden Rußlands befürworteten. Die Versammlung beschloß, eine Abordnung an den britischen Botschafter zu senden, um diesem den Ausdruck der Gefühle der Versammlung und der überwiegenden Mehrheit des russischen Volkes zu übermitteln.

Am Geburtstage des Königs von Rumänien

wurde Freitag in Bukarest ein Tedeum abgehalten, dem Vertreter aller rumänischen Behörden beiwohnten. Mittags fand ein Festessen im Schloß Cotroscheni statt.

Der griechische Kammerpräsident †.

Nach einer Havas-Meldung aus Korfu ist der Präsident der griechischen Kammer **Michel Theotokis** gestorben.

Zur Lage in Griechenland.

Der Mitarbeiter des „Secolo“ in Athen drahtet, am Freitag sei im Hause von **Venizelos** eine große politische Zusammenkunft abgehalten worden. Venizelos beabsichtige, wieder zur Politik zurückzukehren, um der Reihe folgenschwerer Irrtümer für die Zukunft Griechenlands ein Ende zu bereiten. Es sei beschlossen worden, für nächsten Sonntag eine große öffentliche antineutrale Versammlung einzuberufen und die Kriegserklärung gegen Bulgarien an der Seite der Ententemächte zu fordern. Die Versammlung sei mit Hochrufen auf Christodulos, den Kommandanten von Serres, der den Bulgaren Widerstand geleistet habe, geschlossen worden. Der Mitarbeiter schreibt ferner, das Auftreten von Venizelos mache großen Eindruck; denn man wisse, daß er mit Leichtigkeit eine parlamentarische Mehrheit für sich gewinnen könne, was die Lage des jetzigen Kabinetts erschweren würde. Es gehe das Gerücht, daß die Antivenizelisten beabsichtigten, eine Gegenversammlung einzuberufen. Der Mitarbeiter fragt, ob es Venizelos wohl gelingen werde, die griechische Politik in neue Bahnen zu lenken. In Athen zweifelten viele sehr daran, da der unbezwingbare Wille des Königs, der fast von dem ganzen Heere unterstützt werde, zur Genüge bekannt sei.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. August 1916.

— Der Eisenbahnminister v. Breitenbach hat zwecks Dienstreisen Berlin verlassen.

— Dem General der Infanterie v. Below, Oberbefehlshaber einer Armee, ist das Eichenlaub zum Orden Pour le mérite und dem General der Infanterie v. Quast, kommandierenden General eines Armeekorps, der Orden Pour le mérite verliehen worden.

— Der Generalgouverneur von Belgien, Frhr. v. Bissing, ist von Brüssel zum Besuch der Ausstellung und des Kongresses für Kriegsbeschädigtenfürsorge in Köln eingetroffen.

— Dem Vortragenden Rat bei dem Rechnungshof des deutschen Reiches, bisherigen Geheimen Oberregierungsrat Stintzing, ist der Charakter als Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat mit dem Range der Räte erster Klasse verliehen worden.

— Dem Abg. Dr. Erzberger ist vom König von Bayern das König Ludwig-Kreuz verliehen worden.

— Der Prorektor der Universität Warschau, Professor J. v. Kowalski, ist in Berlin eingetroffen und im Gasthof Adlon abgestiegen.

— Wie die „Tägl. Rdsch.“ mitteilt, wurde die von Theodor Fritsch in Leipzig herausgegebene Zeitschrift „Hammer“ von dem Generalkommando des 19. Armeekorps wegen Überschreitung der Zensurvorschriften verboten.

— Dr. Karl Liebknecht hat durch seinen Verteidiger gegen das Urteil des Oberkriegsgerichts Revision anmelden lassen.

— Aus Mannheim wird gemeldet: Die von sozialdemokratischer Seite für morgen, Sonnabend, angekündigte Volksversammlung, in der der Reichstagsabg. Bock über den Frieden sprechen sollte, ist verboten worden. Ebenso sind sämtliche übrigen Versammlungen der gleichen Art im Großherzogtum Baden untersagt worden.

München, 25. August. Das Namensfest König Ludwigs III. wurde dem Wunsche des Königs entsprechend in aller Stille begangen. Die Residenzstadt hatte Flaggenschmuck angelegt. Um 10 Uhr war feierliches Hochamt im Dom; auf dem Wege dorthin wurden der König und die Königin von der Bevölkerung freudig begrüßt. Um 11¾ Uhr fand großer Empfang im Wittelsbacher Palais statt. Nachmittags kehrte das Königspaar nach Leutstetten zurück.

Straßburg, 26. August. Die Straßburger amtliche Korrespondenz teilt mit: Der Kaiser hat allergnädigst geruht, dem Unterstaatssekretär im Ministerium für Elsaß-Lothringen Dr. Frenken in Straßburg die nachgesuchte Entlassung aus seinem Amte unter Gewährung der gesetzlichen Pension zu erteilen.

Heer und Flotte.

Die gegenwärtige Beförderung im Heere.

Nach dem neuesten „Militär-Wochenbl.“ brauchen Leutnants zur Beförderung zum Oberleutnant etwas über 5 Jahre und zur Beförderung bis zum Hauptmann im ganzen 9½ Jahre. Auch vom Hauptmann zum Major ist das Vorrücken noch gut, da es nur wenig über 6 Jahre erfordert. Von diesem Rang an verlangsamt es sich. Der Major braucht bis zum Oberstleutnant ungefähr 5 Jahre und bis zum Oberst weitere 3—4 Jahre, im ganzen also vom Major bis zum Oberst 8—9 Jahre. Vom Oberst zum Generalmajor und zum Generalleutnant dauert die Dienstzeit etwa je 3 Jahre, während die Generalleutnants wieder über 4 Jahre brauchen bis zum General der Kavallerie oder Artillerie. Der Aufstieg in den höheren Stellen ist also ungünstiger wie in den unteren; am ungünstigsten in der Beförderung vom Major bis zum Oberst.

Die gewaltige Vergrößerung der amerikanischen Flotte.

Die von beiden Häusern des Kongresses angenommene Flottenvorlage sieht eine beispiellose Vergrößerung der amerikanischen Flotte vor. Nach dem Bauprogramm werden innerhalb der nächsten drei Jahre insgesamt 10 Schlachtschiffe, 6 Schlachtkreuzer, 10 leichte Kreuzer, 50 Torpedobootszerstörer, 9 Hochseetauchboote, 58 Küstenunterseeboote, 2 Kanonenboote und eine Reihe Hilfsschiffe auf Kiel gelegt. Mit dem Bau von 4 Schlachtschiffen, 4 Schlachtkreuzern, 4 leichten Kreuzern, 20 Torpedobootszerstörern, 30 Küstenunterseebooten und einem Kanonenboot wird noch in diesem Jahre begonnen werden. Der Mannschaftsbestand der Flotte wird innerhalb der dreijährigen Bauperiode von 54 000 auf 74 500 Mann gebracht, das Marinekorps wird von 9000 auf 14 500 Mann erhöht. Außerdem werden Dampfer der Handelsmarine als Hilfskreuzer eingerichtet, für diese Zwecke sollen allein zur Bereitstellung der erforderlichen Geschütze 3 300 000 Dollars aufgewendet werden. Für Erweiterung der staatlichen Docks und der Marinearsenale sind 10 Millionen Dollars vorgesehen.

Ernährungsfragen.

Batocki für Herabsetzung der Lebensmittelpreise.

In einer Unterredung mit dem Berliner Vertreter des Sofioter „Utro“ erklärte Präsident v. Batocki u. a.: „Wir werden versuchen, die Preise der Lebensmittel vorsichtig und schrittweise herabzusetzen. Bis Weihnachten wird vielleicht an einzelnen Lebensmitteln noch Mangel zu spüren sein, aber von da ab ist die Ernährung besser gesichert. Was Bulgarien anbelangt, so würden wir von ihm als einem verbündeten Lande wohl Getreide, Wolle, Eier und Fleisch kaufen können, falls dort ein Überfluß vorhanden sein sollte. Bulgarien wird in Deutschland stets einen guten Markt für seine Erzeugnisse finden.

Zur Kartoffelversorgung.

Über den Umfang der diesjährigen Kartoffelernte gehen die Ansichten der landwirtschaftlichen Sachverständigen noch auseinander. Im allgemeinen geht die Meinung dahin, daß die Ernte etwas geringer als die vorjährige gute Ernte ausfallen wird. Es läßt sich jedoch das schließliche Ergebnis im Augenblick noch nicht übersehen. Da Deutschland die höchsten Hektarerträge von allen Ländern der Welt erzielt, erreicht es durch seinen Anbau Kartoffelmengen bis zu 540 Millionen Doppelzentnern. Für die menschliche Ernährung sind etwa 140 bis 150 Millionen Doppelzentner erforderlich. Für den Bedarf des neuen Wirtschaftsjahres ist der Verteilungsplan für die Lieferungen der Überschußverbände aufgestellt. Es sind für die Zeit vom 16. August d. J. bis zum 15. August n. J. insgesamt 135 Millionen Doppelzentner auf die vorhandenen 28 Provinzial- und Landeskartoffelstellen umgelegt. Der überwiegende Teil davon entfällt auf die preußischen östlichen Provinzen und auf Mecklenburg. Süddeutschland ist nur in geringem Umfange beteiligt, da dort der Kleinbesitz überwiegt, Anbauflächen bis zu 1000 Quadratmeter aber von Lieferungen freigelassen sind.

Der preußische Landwirtschaftsminister über die Fleischfrage.

In einer Unterredung des Korrespondenten des Pester „Vilag“ mit dem Minister v. Schorlemer-Lieser über die Ernährungsfragen sagte der Minister über die Fleischfrage: Eine Besserung auf diesem Gebiete mache sich schon jetzt bemerkbar. Der Viehbestand lasse sich natürlich nicht von heute auf morgen ersetzen, aber unser Viehbestand vergrößere sich, wenn auch langsam, aber sicher. „Die letzte Ursache des Fleischmangels war der Mangel an Futtermitteln, der sich in diesem Jahre weniger fühlbar machen wird. Abgesehen von den verschiedenen inzwischen erfolgten Verfahren zur Herstellung von Ersatzfuttermitteln kommt uns die reichliche Ernte an Roggen, Hafer und Gerste auch zugute. An Jungschweinen ist eine erfreuliche Zunahme zu verzeichnen, wobei noch inbetracht kommt, daß der Schweinebestand sich in verhältnismäßig kurzer Zeit ergänzen läßt; aber auch unser Rindviehbestand wird sich bei den jetzt getroffenen Maßnahmen bald wieder erholen.“

Provinzialnachrichten.

z **Schwetz,** 25. August. (Hohes Alter. — Entwässerungsgenossenschaft.) Nach achtjährigem Krankenlager starb hier im Alter von 103 Jahren die Mutter des Posthilfsboten Julkowski. — In Jungensand—Dt. Westfalen hat sich eine Entwässerungsgenossenschaft gebildet. Die Genossen haben Herrn Karl Golinski zum Vorsteher und Herrn Friedrich Jerusel zu dessen Stellvertreter — beide aus Jungensand — gewählt; die amtliche Bestätigung ist erfolgt.

r **Graudenz,** 25. August. (Verschiedenes.) Zur Fleischversorgung der städtischen Bevölkerung hat die Stadt Graudenz vorerst 1000 Gänse aus Polen erworben, die an die Bürgerschaft abgegeben werden sollen. Der Verkaufspreis wird sich auf 9,50 bis 10 Mark pro Tier stellen. — Die Fahrraddiebstähle gehen immer weiter, obwohl erst vor kurzem ein Fahrradmarder von außerhalb verhaftet worden ist. So wurden gestern wieder zwei Fahrräder, einem Landsturmmann und einem Schmied gehörig, im Werte von 175 Mark gestohlen. — Die Graudenzer Waldoper wird die diesjährigen Veranstaltungen mit der Neuaufführung von „Das Glöckchen des Eremiten“ beschließen. Ein Teil des Reinertrages wird Kriegswohlfahrtszwecken überwiesen und der Rest zur Anschaffung von Dekorationen und Kostümen für das Stadttheater verwendet werden.

e **Freystadt,** 27. August. (Stadtverordnetensitzung. — Schulrevision.) In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, das städtische Land hinter der Genossenschaftsmolkerei vorläufig nicht zu verkaufen. Der Genossenschaftsmolkerei, die um Erwerbung dieses Landstückes eingekommen war, wurde das Vorkaufsrecht eingeräumt. Vorläufig soll es mit dem übrigen Reste, etwa noch 12 Morgen, des früheren H. Königschen Grundstücks verpachtet werden. Ein abermaliges, etwas erhöhtes Kaufangebot des Malermeisters Schielke von hier auf das frühere H. Königsche Hausgrundstück am Markte wurde wieder abgelehnt. Es soll bei dem Beschluß einer früheren Sitzung bleiben, wonach der Preis mindestens 11—12 000 Mark betragen soll, während jetzt 8500 Mark geboten werden. Zunächst soll das Grundstück in Ordnung gebracht werden. Zur Teilnahme an einem Jugendpflegerkursus wurden für zwei Lehrkräfte der Volksschule die angeforderten Beihilfen gewährt. Der von der königl. Regierung vorgeschlagenen Gehaltsfestsetzung für die Lehrkraft an den gehobenen Klassen der Volksschule wurde zugestimmt. Bei der Kenntnisnahme des Kassenrevisionsprotokolls war nichts zu erwähnen. — Regierungs- und Schulrat Nikolaus-Marienwerder revidierte gestern im Beisein des Kreisschulinspektors Kohlhoff-Dt. Eylau die hiesige Volksschule.

Dt. Eylau, 25. August. (Widerstand gegen die Staatsgewalt. — Bestrafte Russenfreundinnen.) In dem Besitz der Besitzerfrau Flage aus Weinsdorf wurde vom Amtsvorsteher gelegentlich einer Bestandsaufnahme ein geladenes Gewehr gefunden. Da ihr Mann im Felde steht, sie aber keinen Waffenschein hat, sollte dieses Gewehr beschlagnahmt werden. Frau F. riß dem Amtsvorsteher das Gewehr aus der Hand und legte auf ihn an. Erst der hinzugeholte Gendarm konnte sich der Waffe bemächtigen. Das Kriegszustandsgericht hielt eine Geldstrafe von 30 Mark für ausreichend. — Wegen Verkehrs mit russischen Kriegsgefangenen wurden die Dienstmädchen Wichmann und Klautke aus Saalfeld zu je 3 Mark Geldstrafe verurteilt. Sie hatten Karten an einen Russen in das Gefangenenlager geschickt.

Schulitz, 26. August. (Personalnachricht.) Der Stadtsekretär und stellv. Stadtrentmeister Emil Penske ist zum Bürgermeister von Baldenburg, Kreis Schlochau, gewählt worden.

d **Strelno,** 25. August. (Bei einem schweren Gewitter) fuhr ein Blitzstrahl in die Scheune der Landwirtsfrau Josefa Spychalska in Papros und zündete. Die Scheune, Stallungen und ein Schuppen brannten nieder. Das Feuer übertrug sich auf den Viehstall des Grundbesitzers Paul Patyk und zerstörte auch diesen.

g **Gnesen,** 25. August. (Verschiedenes.) Rentier Magdanski in Gnesen hat sein 500 Morgen großes Gut Friedrichsfelde bei Goscheschin nach kurzem Besitz an eine polnische Bank verkauft. — Die Rebhühnerjagd ist in hiesiger Gegend zufriedenstellend. In die Stadt kommt aber nur ein geringer Teil der Jagdbeute, da die Nimrode infolge der Fleischknappheit erst in letzter Linie an die Wildhändler denken. Die Preise sind darum hoch und bewegen sich zwischen 3 bis 3,60 Mark für das Paar. — Die Getreide-Ernte gilt in hiesiger Gegend als beendet. Die Landwirte sind mit den Erträgen durchweg zufriedengestellt. Die vielen, auf den Feldern stehenden Getreideschober zeugen von der Fülle des diesjährigen Erntesegens.

n **Pleschen,** 27. August. (Kolonisten, die durch einen Güterschlächter um ihr Vermögen gebracht sind.) Vor einigen Jahren ist von einem Güterschlächter in Posen, der inzwischen verstorben ist, das über 1000 Morgen große Gut Turowy bei Boguslaw unter Bildung eines mittelgroßen Restgutes aufgeteilt worden. Die angesiedelten Bauern leisteten größere Anzahlungen, meist haben sie dazu ihr ganzes Vermögen aufgewendet und bauten sich dann auf den ihnen zugewiesenen Grundstücken auf. Die von ihnen verlangte Auflassung der Grundstücke wurde aber von dem Besitzer unter einem Vorwande immer hinausgeschoben, bis sein Geschäft finanziell zusammenbrach. Die Kolonisten haben infolgedessen ihr gesamtes Vermögen verloren. Zwei der Käufer, darunter der Restgutsbesitzer, haben kürzlich ihre Anwesen verlassen; den übrigen ist es gestattet worden, vorläufig auf den von ihnen gekauften Grundstücken nur als Pächter zu bleiben.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 29. August. 1915 Erstürmung von Lips am Bobr. Schwere Niederlage der Russen bei Poddubno. 1914 Besetzung von Samoa durch die Engländer. 1910 Erhebung Montenegros zum Königreiche. 1904 † Exsultan Murad V. in Konstantinopel. 1870 Sieg der Sachsen über die Franzosen bei Nouart. 1853 † Charles James Napier, bekannter englischer General. 1803 * Hermann Schultze zu Delitzsch, Gründer des deutschen Genossenschaftswesens. 1756 Beginn des siebenjährigen Krieges. 1529 Eroberung von Budapest durch Soliman den Großen. 1526 Sieg Solimans des Großen über die Ungarn bei Nichacs. 1523 † Ulrich Ritter von Hutten, einer der mutigsten und genialsten Kämpfer für Erringung geistiger Freiheit. 1521 Eroberung von Belgrad durch Soliman den Großen.

Thorn, 28. August 1916.

— (Polnische Gänse für Westpreußen.) Laut bereits mitgeteilter Bestimmung des Landwirtschaftsministers war die Verteilung der polnischen Gänse, welche der Provinz Westpreußen überwiesen waren, dem Oberpräsidenten übertragen. Auf unsere Provinz waren 23 000 Gänse entfallen, von denen der Provinzialhauptstadt Danzig 8000 zugefallen sind. Die Verteilung auf die übrigen Kreise bezw. Kommunalverbände ist auch bereits erfolgt, wobei zu bemerken ist, daß über einen Teil der Gänse an verschiedene Kreise bereits von Berlin aus verfügt worden ist. Es handelt sich ausschließlich um Magergänse, die erst angefüttert werden müssen.

— (Anzeichen eines reichen Heringsfanges.) An der mecklenburgischen und pommerschen Küste sind Heringsschwärme in solchen Massen aufgetreten, daß die kommenden Herbstfänge ein überaus reiches Ergebnis versprechen. Dabei sind die jetzt beobachteten, ungewöhnlich früh auf-

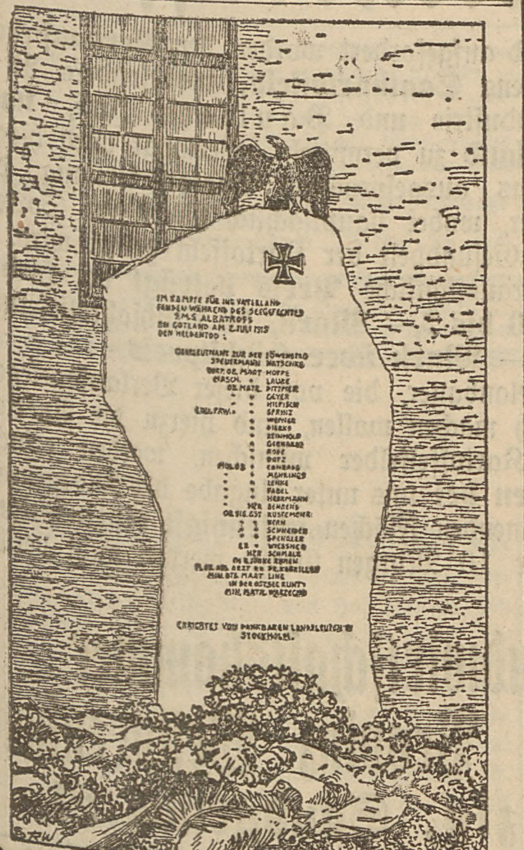
getretenen Züge nur Vorboten noch größerer Schwärme. Hoffentlich sinkt nun auch der Preis für die Heringe.

— (Ein im Schützengraben gefertigtes Schachspiel.) Herr Rechnungsrat Gestwicki stellt in dem Schaufenster der Buchhandlung Max Gläser ein Schachspiel aus, das von einem seiner Söhne im Schützengraben in Ermangelung eines fabrikmäßigen aus Papier und Siegellack angefertigt wurde. Die von origineller Erfindungsgabe zeugende Kleinarbeit, die besichtigt zu werden verdient, spricht davon, daß das nervenberuhigende edle Spiel auch im Unterstand und Schützengraben gepflegt wird, und wie Not aus Mangel erfinderisch macht.



Zu der Offensive der Bulgaren in Mazedonien.

Mit derselben Wucht und Energie, die wir aus dem serbischen Feldzug her kennen, haben die Bulgaren die Offensive gegen die Saloniki-Armee aufgenommen. Es war klar, daß die Alliierten einen Angriff planten, und es galt daher, diesem Angriff zuvorzukommen. Die Bulgaren hatten bekanntlich bereits im Mai im Anschluß an die Ausdehnung der Ententetruppen längs der Grenze die allernotwendigsten Schritte zum Selbstschutz getan, indem sie unter Hinweis auf die feindlichen Maßnahmen und die Vergewaltigung Griechenlands die griechischen Befestigungen im Strumatal, das sogenannte Fort Rupel, besetzten. Die eigentliche Gegenoffensive der Verbündeten begann am 17. August, nachdem der Feind am Doiran-See Schritte getan hatte, in denen man nichts anderes als die Einleitung der Offensive der Ententetruppen erkennen konnte. Die Gegenoffensive der Bulgaren ging nun dahin, die beiden Flügel der feindlichen Stellung zu umfassen und gleichzeitig von Norden her einen Druck auf die Front des Feindes auszuüben. Ein strategischer Plan, der sich mehr als einmal in diesem Kriege bewährt hat. Die mit unerwarteter Schnelligkeit erfolgte Einnahme von Florina warf den linken Flügel des Feindes in Gestalt der serbischen Donau-Division. Ein Vormarsch von Florina nach Süden und Südosten drückte die geschlagene serbische Division zurück, sodaß sie schließlich die Front nach Westen hatte. Der linke feindliche Flügel ist nicht nur frontal eingedrückt, sondern vollständig umfaßt. Das ist der bisherige Erfolg der bulgarischen Offensive, der weiterhin nur Gutes verspricht.



Denkmal für die auf Gotland begrabenen Offiziere und Mannschaften von S. M. S. „Albatros“.

Das deutsche Minenschiff „Albatros“ ist, wie erinnerlich, Anfang Juli 1915 nach ruhmvollem Kampfe gegen weit überlegene russische Streitkräfte in beschädigtem Zustande bei Oestergarn auf Gotland an Strand gesetzt worden. Ein Entkommen aus dem feindlichen Feuerbereich war für das Schiff seiner geringeren Geschwindigkeit wegen nicht möglich. Die Russen ließen sich bekanntlich einen schweren Neutralitätsbruch zuschulden kommen, indem sie ihr Feuer auch dann noch nicht einstellten, als sich das deutsche Schiff bereits im Hoheitsgebiet befand und am Strande auf Grund saß. Der Besatzung von S. M. S. „Albatros“ wurde seitens der schwedischen Bevölkerung mit Unterstützung ihrer Behörden alle erdenkliche Hilfe zuteil. Die Verwundeten fanden im Lazarett fürsorgliche Pflege, die Todesopfer bettete man in einem gemeinsamen Grabe bei Oestergarn unter einer Fülle von Kränzen und Blumen zur letzten Ruhe. Den toten Helden ist jetzt ein Denkstein gestiftet worden.

Kriegs-Allerlei.

Vier Eiserne Kreuze 1. Klasse in einer Familie.

In der Familie des Amtsrats **Meischer** in **Gramschütz**, Kreis **Glogau**, haben die drei Söhne des Amtsrats und sein Schwiegersohn, Rittmeister Abramcewski, das Eiserne Kreuz 1. Klasse in diesem Kriege erhalten.

Der Kranz des Fliegers.

Kürzlich warf, wie die „Straßb. Post“ berichtet, ein französischer **Flieger** folgenden an den **Pfarrer** von **Markirch** gerichteten Brief ab:

„Herr Priester! Meine Familie hat durch dem Schweizer-Rotkreuz gekannt, daß mein Vater, Oberstleutnant Fevre, befehligend dem 221. Infanterie-Regiment war, den 22. August 1914 zum Col de Sainte Marie tod geworden. Ich werde Ihnen dankbar sein, diese Krone auf sein Grab niederzulegen. Mit meinem ehrerbietigen Danken Fliegerleutnant Fevre.“

Dem Wunsche des Sohnes wurde entsprochen, und er erhielt folgende Antwort:

„Ich habe die Ehre, Ihnen mitzuteilen, daß der Kranz, den Sie kürzlich von einem Flugzeug abgeworfen hatten, gefunden und Ihrem Wunsche entsprechend auf das Grab Ihres Vaters gelegt wurde, und zwar auf höheren Befehl durch einen Offizier. Es wird Sie interessieren, zu erfahren, daß Ihr Herr Vater nach den Aussagen eines Augenzeugen einen schnellen Tod durch drei Gewehrkugeln gefunden hat und auf derselben Stelle von deutschen Soldaten beerdigt wurde. Sein wohlgepflegtes Grab wird in Ehren gehalten, wie es sich bei einem tapferen Soldaten geziemt.“

Wenn zwei dasselbe tun . . . .!

Als **Spionin** ist am 22. August, wie die „Köln. Ztg.“ berichtet, in **Marseille** die 28jährige **Luise Pfaadt**, deren Berufung gegen das vom Marseiller Kriegsgericht gegen sie gefällte Urteil der Pariser Kassationshof verworfen hat, **erschossen worden**. Welchen Entrüstungsfeldzug hat die Presse des Vierverbandes wegen der Hinrichtung der in einem regelrechten kriegsgerichtlichen Verfahren wegen fortgesetzter hochverräterischer Handlungen und Spionage zum Tode verurteilten Engländerin **Edith Cavell** in Szene gesetzt! Über die Hinrichtung der Luise Pfaadt, deren Name darauf deutet, daß sie deutscher Herkunft ist, verliert die französische Presse nicht ein Wort.

Eine deutsche Unterseebootfalle.

Der Marine-Sachverständige der **„Daily News“** urteilt anläßlich der **Versenkung der englischen Kreuzer „Nottingham“ und „Falmouth“** bei dem jüngsten Seetreffen in der Nordsee: Es ist das erstemal, daß die Taktik der Deutschen Erfolg hatte. Sie versuchten ein kombiniertes Manöver mit einem Geschwader von Schlachtschiffen und Unterseebooten. Im Kampfe bei der Doggerbank und bei andern Gelegenheiten hatte der Gegner schon ähnliche Versuche gemacht, englische Schiffe in eine Unterseebootfalle zu locken, aber sie mißglückten. **Die Vernichtung zweier wertvoller leichter Kreuzer ist ein wirkliches Unglück.** Die Operationen, an denen sie sich beteiligten, waren übrigens solche, wofür sie besonders bestimmt waren, nämlich die Verfolgung überlegener feindlicher Streitkräfte, mit denen sie in Berührung kommen.

Die Schiffsverluste der feindlichen Handelsflotten.

Die „Köln. Ztg.“ veröffentlicht von Zeit zu Zeit Listen der Schiffsverluste der feindlichen Handelsflotten, von denen soeben die zehnte Liste erschienen ist. In ihr sind an neuen Verlusten verzeichnet: für **England** 144 Schiffe mit etwa 311 144 Tonnen, für **Frankreich** 27 Schiffe mit etwa 35 786 Tonnen, für **Rußland** 16 Schiffe mit etwa 10 327 Tonnen.

Seit Kriegsbeginn büßte **die englische** Handelsflotte insgesamt 908 Schiffe mit 2 109 682 Tonnen, die **französische** 97 Schiffe mit 226 955 Tonnen und die **russische** Handelsflotte 53 Schiffe mit 59 561 Tonnen ein.

Ein russisches Armeekorps von Wladiwostok nach dem Mittelländischen Meere befördert.

Die unter dem Befehl des Generals Listowski in Saloniki gelandeten Russen gehören dem Armeekorps an, das vergangenen Winter von Moskau und Petersburg auf der sibirischen Bahn nach Wladiwostok fuhr und von da unter dem Schutze von englischen und japanischen Kriegsschiffen durch den Suezkanal nach Marseille trasportiert wurde. Das Gros kämpft in der Champagne an der Seite der Franzosen.

Was die Franzosen von ihren Militärkritikern denken.

Einer der bekanntesten französischen Militärkritiker, so erzählt „L'Oevre“, begegnete in einer Gesellschaft einem der berühmtesten Pariser Karikaturisten. Nachdem die Bekanntschaft zwischen den beiden Berühmtheiten vermittelt worden war, wandte sich der Militärkritiker an den Zeichner mit den liebenswürdigen Worten: „Sie haben mich durch Ihre entzückenden Zeichnungen oft zum **Lachen** gebracht und hierdurch zu Dank verpflichtet.“ **Hierauf** entgegnete der Karikaturist ebenso liebenswürdig: „O, Sie schulden mir keinen Dank, mein Herr. Denn ich habe mich ebenso gut unterhalten, wenn ich Ihre Artikel über den Krieg las.“

Mannigfaltiges.

(Eine seltsame Mordgeschichte) wird dem „Berl. Tageblatt“ aus Thale i. Harz berichtet: Die Buchhalterin Mathilde Krüger aus Berlin hat dort einen Mordversuch auf ihren Verlobten, Dr. phil. Sch. aus Berlin, unternommen und sich dann selbst durch einen Schuß in den Kopf getötet. Frl. Krüger kam vor etwa vier Wochen nach Thale und gab sich als die Tochter eines reichen Großkaufmanns aus Hamburg aus. Sie verlobte sich im Hotel Zehnpfund mit einem Dr. Sch., den sie im Juni in Berlin kennen gelernt hatte. Auch ihren Verlobten hat sie bei jeder Gelegenheit auf ihren angeblichen eigenen Reichtum und das große Vermögen ihrer Verwandten hingewiesen. Trotz ihres äußeren Glückes zeigte die junge Braut häufig ein niedergedrücktes tes Wesen und äußerte sogar wiederholt Selbstmordabsichten. Vor einigen Tagen äußerte der Verlobte und dessen Vater, ein Pfarrer, der aus Ostpreußen zur Verlobung herbeigeeilt war, die Absicht, eine Reise nach Hamburg zu unternehmen, um sich den Verwandten seiner Braut vorstellen zu lassen. Durch diese Mitteilung wurde Frl. Krüger beunruhigt und verstimmt. Abends begaben sich die Verlobten in die Wohnung der Braut, und beide traten auf den Balkon. Kaum stand Dr. Sch. auf dem Balkon, als seine Braut in das Zimmer zurücktrat, und die Glastür hinter sich verschloß. Dann zog sie einen Revolver, den sie ihrem Bräutigam in Berlin unter dem Vorwand, ihn ihrem Bruder nach Konstantinopel schicken zu wollen, entlockt hatte, und gab einen Schuß auf Dr. Sch. ab. Dieser sprang beiseite, sodaß die Kugel ihr Ziel verfehlte. Darauf schoß sie sich eine Kugel in den Kopf, die den sofortigen Tod herbeiführte. Das gesamte Barvermögen der Selbstmörderin, der man in Thale volles Vertrauen und weitgehenden Kredit eingeräumt hatte, bestand aus 12 Pf. Eingehende Ermittelungen über die Persönlichkeit der geheimnisvollen Braut sind eingeleitet worden.

Futterlieferung bei Schweineverkäufen!

Um den gegenwärtig außerordentlich dringenden Bedarf an Schlachttieren zu decken und Landwirten und Mästern gleichzeitig einen Anreiz zur Vergrößerung der Schweineproduktion zu geben, gelangen aus öffentlichen Beständen geeignete Kraftfuttermittel zur Verteilung.

Für jedes an den westpr. Viehhandelsverband abgelieferte Schwein im Gewicht von 200 Pfund und darüber hat der Mäster Anspruch auf 4 Zentner Mais zum Preise von 16,50 Mk. p. Ztr. (oder Maisschrot zu 17 Mk. p. Ztr.) und 1 Ztr. Kleie zu 7,75 Mk.

Augenblicklich kann sogar für jedes angelieferte Schwein im Mindestgewicht von 180 Pfund dieses Futter beansprucht werden, welches spätestens 14 Tage nach Abnahme der Schweine geliefert werden soll.

Die Abnahme der Schweine geschieht nach wie vor durch den westpr. Viehhandelsverband und dessen Organe zu den geltenden Höchstpreisen.

Jeder Landwirt oder Mäster möge daher bei jeder Schweineablieferung an den Kommissionär des westpr. Viehhandelsverbandes von dieser Gelegenheit, Futter zu erhalten, Gebrauch machen. Ueber die Verwendung dieses Futters in der eignen Wirtschaft hat der Landwirt freie Verfügung, nur darf er dasselbe nicht verkaufen.

Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen.

Lieferung von Saatkartoffeln

Wir sind aufgefordert worden, den **Verkauf** eines großen Postens **Saatkartoffeln**, insbesondere Modrow's Industrie und Paulsen's Juli, **nach Westdeutschland** zu vermitteln. Verlangt wird hierzu eine von uns ausgesprochene Saatanerkennung der Kartoffelfelder, wobei hauptsächlich Wert auf Sortenreinheit und Gesundheit der Kartoffeln gelegt wird.

Der voraussichtliche **Preis beträgt** bei Herbstlieferung **1,50 bis 2,— Mark**, bei Frühjahrslieferung **2,50 bis 3,— Mark über Höchstpreis.**

Kartoffelanbauer, die von dieser Verkaufsgelegenheit Gebrauch machen wollen, und hierzu die Anerkennung ihrer Kartoffelfelder wünschen, werden ersucht, **Anmeldungen bei** uns unter Angabe der Morgenzahl der anzuerkennenden Flächen **schleunigst einzureichen.** Flächen unter 10 Morgen Größe werden nicht berücksichtigt.

Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen,
Danzig, Sandgrube 21.

Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen
Abteilung C.
der
königl. Gewerbeschule.

Beginn des Winterhalbjahres am
18. Oktober.

1. Haushaltungskursus,
2. Kochen und Backen,
3. Waschen und Plätten,
4. Kursus für Hand- und Maschinenähen,
5. Kursus für Wäscheanfertigung,
6. Kursus für Schneidern und Putz,
7. Kursus für Kunststickerei,
8. Abendkochkursus für beruflich tätige Mädchen,
9. Abendschneiderkursus für beruflich tätige Mädchen,
10. **Vorbereitungskurse zur Aufnahme in die Seminare für Hauswirtschafts- und Handarbeitslehrerinnen.**

Anmeldungen frühzeitig, da nur eine bestimmte Anzahl von Schülerinnen aufgenommen werden kann.

Sprechstunden täglich von 10—12 Uhr, Mellienstraße 3, Eingang vom Wäldchen aus.

Thorn den 11. August 1916.

Die Vorsteherin:
L. Staemmler.

Aufpolsterungen
sowie
Neuanfertigungen
von
Polstermöbeln
werden sachgemäß und gut ausgeführt bei
K. Schall, Schuhmacherstr. 12.

Bestellungen auf Petkuser Saatroggen,
1. Absaat, der Zentner (trieurt) 15 Mk., **werden schon jetzt angenommen** in
Domäne Steinau, bei Tauer.
Erlaubnisschein vom Landratsamte ist beizufügen.

Saatgutwirtschaft
Domäne Zaskotsch, bei Hohenkirch Wpr.,
verkauft zur Herbstsaat, vom Westpr. Saatbauverein anerkannt:
Buhlendorfer Saatweizen,
1. Abs., pro Zentner 17 Mark,
Petkuser Saatroggen,
1. Abs., pro Zentner 15,50 Mark, unter Nachnahme frei Station Hohenkirch Wpr. in Käufers Säcken.

Wer? 

die drei in vorstehender Inschrift fehlenden Buchstaben ergänzt und uns den ganzen Satz richtig mitteilt, erhält von uns umsonst das schöne und zu Herzen entsprechende Bild
„Im Kampfe treu zur Seite".
Dieses Bild ist in **Kupfertiefdruck ölfarbig** ausgeführt, hat eine Kartongrösse von 50×60 cm und bildet für jedes deutsche Haus eine bleibende Erinnerung an unsere grosse Zeit. **Nur die Löser des Rebus** erhalten diesen schönen Wandschmuck unter Ersatz der geringen Versandkosten **umsonst. Wir sind allein berechtigt, dieses Bild abzugeben.**

Jeder Leser dieser Annonce kann uns **ohne irgend eine Verpflichtung** seine Lösung einschicken. Dieselbe muss uns **sofort** in genügend frankiertem Kuvert mit vollständiger Adresse zugesandt werden. Den Einsendern wird alsdann unter 3 Pfgs.-Drucksache im Briefumschlag mitgeteilt, ob die Lösung richtig ist. **(Laut neuen Posttarifs müssen Sie Ihre Briefe jetzt mit 15 Pfg. bekleben). Rückporto für unsere Auskunft muss jeder Löser seinem Schreiben beifügen.** — Schreiben Sie **sofort** an den

Verlag für Wort und Bild, Dortmund Nr. A 673. Industriehaus.

Helft unseren Verwundeten!

Preußischer Landesverein vom Roten Kreuz.
Ziehung vom 27. bis 30. September
im Ziehungssaale der königl. General-Lotterie-Direktion.

Planpreis des Loses 3 Mk. 30 Pf.

424 000 Lose und 15 997 Gewinne im Betrage von Mark
560 000

Haupt-Gewinne: 100 000 Mark,
50 000 Mark,
25 000 Mark,
bar ohne Abzug zahlbar.

Die Lotterie-Kommission des Zentral-Komitees des preußischen Landesvereins vom Roten Kreuz.

Lose zu 3 Mk. 30 Pf. einschließlich Reichsstempel. Postgebühr und Liste 30 Pfg. Nachnahme 20 Pfg. teurer.

Bestellungen erfolgen am besten auf dem Abschnitt einer Postanweisung, die bis zu 5 Mk. nur 10 Pfg. kostet und sicherer als ein einfacher Brief ist.

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Breitestraße 2, Fernsprecher 1036.

Rübenbahngleise und Rübenwagen.
Projektierung und Bau
kompletter fester Feldeisenbahnanlagen.
Vertreter und Ingenieurbesuch kostenlos.
Gesellschaft für Feldbahnindustrie
Smoschewer & Co., Bromberg,
Bahnhofstraße 31 b. Fernruf 431.

Plätterin und Arbeiterinnen
können sich melden
R. Janke, Dampfwäscherei,
Hofstraße 19.

Junges Mädchen
zur Hilfe in der Wirtschaft u. Restaurant sucht Frau **Stahl.**

Frauen oder älteres Mädchen
für Gartenarbeit gesucht.
„Erfurter Blumenhalle", Königstr. 2,
am Leibitscher Tor.

Arbeiterinnen sowie Arbeitsmädchen
für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
„Edelweiss",
Färberei, chem. Reinigung, Weißwäscherei.

Anst., junges Mädchen
zur Aushilfe gesucht.
Bonath, Breitestr. 2, Eing. Bachestr.

Schulentlassenes Mädchen zum 1. 9. als
Aufwärterin
gesucht. Parkstraße 14.

Bücherschrank, Büfett,
Trumeaux-Spiegel, Paneel-Sopha, Sopha-Umbau, (Herrenzimmer-Einrichtung, eichen.) Schreibsekretär, Bettgestelle mit Einlege-Matratzen, Tische, Vertikow, Kleiderschrank u. a. m. zu verkaufen.
Bachestraße 16.

Eine Geige mit Etui
zu verkaufen.
Waldstraße 29 a, 1 Treppe.

Junge, frischmilchende
Kuh verkauft
Friedrich Thober, Kompanie.



Hindenburg-
Gedenk-Taler, sowie solche mit dem Doppelbildnis des deutschen und österreichischen Kaisers, den Bildnissen des deutschen Kaisers, des bayrischen Königs, des sächsischen Königs, des deutschen Kronprinzen, dem Fregattenkapitän von Müller von der „Emden".
Ferner: **Bismarck-Jahrhundert-Jubiläumstaler, Otto Weddigen,** Kapitänleutnant, Führer der Unterseeboote U 9 und U 29.
Als neueste Prägung:
Mackensen,
des Besiegers der Russen in Galizien. Jedes Stück mit 5,00 Mk. zu haben im
Lotterie-Kontor Thorn
Breitestr. 2, Fernsprecher 1036.

Kräftigen, ordentlichen
Laufburschen
verlangt
Paul Tarrey,
Altstädt. Markt 21.

Maurer, Zimmerer, Arbeiter u. Frauen
werden sofort bei hohem Lohn eingestellt.
Baugeschäft Köhn,
Brombergerstraße 16/18.

Laufburschen
stellt sofort ein
A. Schröder, Coppernikusstr. 41.

Tüchtige Buchhalterin
wird zum baldigen Antritt gesucht.
Mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen versehene Meldungen erbittet die
Leibitscher Mühle, G. m. b. H.,
Thorn, Coppernikusstr. 14.

2—3 Wiesenmäher
stellt sofort ein
E. Gude, Mocker.

Stellenangebote

Militärfreier, gewandter
Lagerbuchhalter
(evtl. Kriegsbeschädigter) aus der Konfituren- oder Kolonialwarenbranche zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht.
Schriftl. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an die
Thorner Brotfabrik, G. m. b. H.,
Thorn-Mocker.

Für Lager, Expedition, Kontor
tüchtige Kräfte von sofort gesucht.
W. Groblewski, Thorn, Culmerstr. 11, Telephon 346.

Arbeiter
gesucht.
Laengner & Illgner,
Thorn-Mocker, Bahnhofstr. 4.

---

1 Kutscher
zum sofortigen Antritt gesucht.
Georg Dietrich,
Alexander Rittweger Nachf.,
Elisabethstraße 7.

Suche für meine Schwester als
tüchtige Verkäuferin
Stellung in Bäckerei, Konditorei, Kantine oder dergl, wenn möglich mit Kost.
Schriftliche Angebote erbitte an
Doering, Thorn-Mocker,
Rayonstr. 23.

Schneiderin
gesucht sofort
M. Kohnert, Sandstraße 3.

---

1 besseres Aufwartemädchen
für den Vormittag verlangt
Mellienstraße 3, 3 Tr., rechts.

Zu verkaufen

1 eich. Schlafzimmer u. Ausziehtisch, sow. Kinderwagen u. Küchengarn.,
22 teilig, billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsst. der „Presse".

4jähr. Fuchsstute,
etwas zugeritten, preisw. zu verkaufen in
Zakrzewko bei Ostichau.
Daselbst zu verkaufen gebrauchte
Drillmaschine,
3 m. breit.

Wohnungsangebote

3 Läden
vermietet
A. Stephan.

Laden
mit hellen Nebenraum, worin ein Putzgeschäft mit bestem Erfolg betrieben wird, per sofort evtl per 1. Oktober zu verm.
Näheres zu erfragen bei
Optiker Seidler, Altst. Markt 4.

3-Zimmerwohnung,
3 Tr., mit Zub., Gas, vom 1. 10. zu verm.
A. Weinmann, Elisabethstr. 2.

Umzugshalber eine
4-Zimmerwohnung
billig von sofort zu vermieten.
Schulstraße 16.

Gut möbl. Zimmer, mit auch ohne Pension, vom 1. 9. für Herrn auch Ehepaar zu haben Brückenstr. 16, 2 Tr.

Einfach möbl. Zimmer zu vermieten. Gerechtestraße 25, 1 Tr., rechts.

M. Wdz., 16 M., f. E., z. v. Gerechtestr. 33, ptr.

---

5 Zimmerwohnung
nebst Zubehör und Vorgarten vom 1. 10. 16 zu vermieten. Jahresmiete 500 Mk.
A. Kessel,
Thorn-Mocker, — Lindenstr. 75.

Lose
zur 22. Badischen Pferde-Lotterie, Ziehung am 14. September d. Js, 4578 Gewinne im Gesamtwerte von 100 000 Mark, Hauptgewinn im Werte von 10 000 Mark, zu 1 Mk., 11 Lose zu 10 Mark, sind zu haben bei
Dombrowski.
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Breitestr. 2.